Nummer 446. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

# Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Dienstag 22. September 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

# Einladung zum Abonnement!

Dem geehrten Leserkreise der „Halleschen Zeitung", Landeszeitung für die Provinz Sachsen ꝛc., beehrt sich der ergebenst unterzeichnete Verlag die höfliche Mittheilung zu machen, daß **vom 1. October d. J. ab eine wesentliche Erweiterung des redactionellen Theiles der „Halleschen Zeitung" eintritt,** und zwar wird von diesem Tage ab

## Das Bürgerliche Gesetzbuch

als

## Gratis-Beilage der „Halleschen Zeitung"

erscheinen und somit jedem Abonnenten **umsonst** in's Haus geliefert werden. Der Abonnementspreis für die „Hallesche Zeitung" beträgt nach wie vor für Halle und Giebichenstein bei **täglich zweimaliger Zustellung** nur **Mark 2.50,** für auswärts bei jeder Postanstalt (Bestell-Nummer 2943) nur **Mark 3.** — pro Quartal.

Es liegen somit von jetzt ab der „Halleschen Zeitung" folgende werthvolle Beiblätter umsonst bei:

**Illustrirtes Unterhaltungsblatt,**

**Hallescher Courier** (tägliche Feuilleton-Beilage der „Halleschen Zeitung"),

**Amtliche Bekanntmachungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen,**

**Das Bürgerliche Gesetzbuch,**

**Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis** (Amtliches Organ des Königl. Landrathsamtes),

**Landwirthschaftliche Mittheilungen** (Redaktion: Landes-Oekonomie-Rath von Mendel-Steinfels).

Die „Hallesche Zeitung" hat also unbestritten als eines der interessantesten und reichhaltigsten Blätter der deutschen Presse zu gelten. Damit nun am 1. October cr. insbesondere für unsere

## Postabonnenten

**die pünktliche Lieferung des „Bürgerlichen Gesetzbuches" beginnen kann,** bitten wir um **sofortige Erneuerung des Abonnements,**

**weil bei zu spät stattfindender Postbestellung eine Nachlieferung des Anfanges des „Bürgerlichen Gesetzbuches kaum möglich sein dürfte.**

**Neu hinzutretende Abonnenten** erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 30. September d. Js. die **„Hallesche Zeitung"** gegen Einsendung der Abonnements-Quittung **gratis** geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein der

**Verlag der „Halleschen Zeitung",**

**Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten**

**Halle a. S., Leipzigerstraße 87.**

## Die nationalliberale Partei.

Die Lebensaufgabe des Liberalismus war die Vertretung der politischen Freiheit, für die vor Allem in den Verfassungen die nöthigen Bürgschaften herzustellen waren. Das ist geschehen und soweit geschehen, daß die Verfassungen überall rückhaltlos anerkannt werden. Damit ist die eigentliche Lebensaufgabe des Liberalismus gelöst. Es kommt hinzu, daß, wenn heute Versuche zur Einschränkung der politischen Freiheit außerhalb der Verfassung gemacht werden, sich diese Versuche nicht gegen das Bürgerthum richten, sondern gegen den vierten Stand und daß in Folge dessen der Liberalismus diesen Versuchen gegenüber keineswegs geschlossen sich ablehnend verhält. Das politische Prinzip des Liberalismus ist also todt. Seine kirchenpolitischen Grundsätze konnten nur einen sehr mageren Ersatz bieten, der Kulturkampf ist vorbei und ein Volksschulgesetz wird nicht in jedem Jahr vorgelegt. Die Hauptfrage war, wie sich der Liberalismus zu den wirthschaftlichen Fragen stellen werde. In den letzten Wochen hat darüber eine bemerkenswerthe Unterhaltung in der „Nation" des Herrn Barth stattgefunden, wo Professor Brentano gegenüber Herrn Ludwig Bamberger auseinandersetzte, daß die liberale Partei durch Verwerfung des Grundsatzes der Staatshilfen und Staatseinmischung für den Starken Partei genommen und sich die Schwachen entfremdet habe. In Wahrheit ist der Liberalismus durch seine Wirthschaftspolitik zum Hebel der Plutokratie geworden. War das erst einmal erkannt, so mußte das zu einem Abfall der Massen führen. Dieser vollzieht sich in Deutschland nicht minder als in Belgien und Oesterreich. In Belgien haben die Wahlen alle Welt über die massenhafte Fahnenflucht vom Liberalismus zum Sozialismus in Erstaunen gesetzt. Daß die liberale Partei Oesterreichs in voller Auflösung begriffen ist, bezweifelt heute Niemand mehr. Schon wird ihr Erbe vertheilt und es ist bezeichnend, an wen. Der hier doch unparteiische „Vorwärts" schreibt:

„Der ganze deutsche Mittelstand ist in Oesterreich für die Liberalen verloren. Die Mandate der Städte werden von den Antisemiten eingeheimst, die Mandate, welche das flache Land zu vergeben hat, werden denen zufallen, die dieselben Ziele verfolgen wie der „Bund der Landwirthe" in Deutschland."

Hätten wir nun auch ein sehr viel schärferes Schutzsystem, als wir es thatsächlich besitzen, die Gleichartigkeit der wirthschaftlichen Entwickelung könnte dadurch nur theilweise aufgehoben werden. Deshalb sind die Schicksale der politischen Parteien in unseren Nachbarstaaten für uns von mehr als lediglich historischem Interesse. Der Zusammenbruch des Liberalismus in unserem südöstlichen Nachbarstaat mag die lebhafte Erörterung über die Mittel zur Wiederbelebung des Liberalismus mit in Fluß gebracht haben: kurz und gut, das führende Berliner nationalliberale Blatt war es, welches einen engeren Zusammenschluß der Liberalen für wünschenswerth erachtete. Die Bildung einer großen liberalen Partei soll dadurch ermöglicht werden, daß sich einerseits die Nationalliberalen von

(Nachdruck verboten.)

## Bei der Kartenlegerin.

Von Guy (Paris).

Autorisirte Uebersetzung.

Frau v. Nacre (eine junge Wittwe von 25 Jahren, sitzt in einem kleinen, schwarzen und mit grauer Seide ausgeschlagenen Coupee. Kostüm aus saphirblauem Tuch von auffallender Einfachheit. Kleiner saphirblauer Sammethut. Sie scheint sehr aufgeregt zu sein. Ich habe Tom gesagt, er solle in der Nähe der Bank halten ... das sieht unwahrscheinlich aus, aber ich möchte nicht, daß man erfährt, ich gehe zu einer Kartenlegerin ... man würde sich schön über mich lustig machen ... und hätte recht dazu, denn es ist albern! ... Aber das ist gleich! ... Daran ist nur Herr von Paroly Schuld! ... Er behauptet, sie prophezeiten manchmal ganz merkwürdige Dinge ... Neulich sprach er davon ... nicht zu mir — zu mir spricht er nur von seiner Liebe, — sondern zu Jacques ... doch ich war in der Nähe und verlor kein Wort ... ‚Diese Frauen sind manchmal ganz fabelhaft!' sagte er; ‚sie haben eine Nase! ... Da wohnt z. B. eine in der Rue Coq-Héron Nr. 4 ... ich war vor etwa einem Jahre bei ihr ... Sie hat mir zuerst die Karten gelegt, das war unbedeutend ... aber dann hat sie mir aus den Linien der Hand prophezeit, ich würde mir die Kniescheibe brechen ... und 14 Tage darauf habe ich sie mir gebrochen ... außerdem hat sie mir prophezeit, ich würde mich im Laufe des Jahres ernsthaft verlieben, und auch das ist eingetroffen ... Dann hat sie mir alle möglichen richtigen Dinge über meinen Charakter und meine Gewohnheiten gesagt.' Bei alledem hörte ich aufmerksam zu ... ‚Wenn Du wissen willst,' fuhr er dann fort, ‚welche Glieder Du Dir im Laufe des Jahres brechen wirst, dann suche nur Fräulein Blanche Merveille, Rue Coq-Héron Nr. 4 auf ...' Ich habe mir die Adresse gleich aufgeschrieben und will jetzt zu ihr ... Es ist fünf Uhr und schon stockfinster, Niemand wird mich sehen. Mein Gott, kommen wir denn heute gar nicht mehr an? ... Ah, endlich! (Sie steigt aus.) Tom, warten Sie hier in der Nähe! (Der Wagen fährt fort.) So! ... Ich konnte mich doch nicht nach der Rue Coq-Héron fahren lassen ... Tom hätte es der ganzen Dienerschaft erzählt, und sie kennen Fräulein Blanche Merveille vielleicht auch ... Na, wo bin ich denn hier? ... ich habe keine Ahnung von der Rue Coq-Héron? ... (zu einem Polizisten.) Bitte, mein Herr, wo ist die Rue Coq-Héron? .. So, — danke sehr! (Entfernt sich und kommt nach der Rue Coq-Héron.) Ah! da ... Gott! was für eine gräßliche Straße ... ich erinnere mich nicht, jemals hier gewesen zu sein ... Und dieses Haus! Ich wage nicht, hineinzugehen! Und kein Gas! Aber es ist doch hier! ... (Liest ein Schild.) .. Ja, hier ist's! .. Vorwärts! — (Sie tritt entschlossen in das Haus und kommt stolpernd zu der Treppe, die sie in der Dunkelheit nicht sieht.) Mein Gott! (Sie erfaßt das Geländer.) Ich hätte Lust, wieder fortzugehen! ... Ah bah! ... das wäre dumm! (Steigt hinauf und liest die an eine Thür des ersten Stockes genagelte Visitenkarte.) Uff! hier ist's!

(Sie hustet, ein kleines, buckliges Weib öffnet ihr und bittet sie, in das Vorzimmer zu treten.)

Frau v. Nacre. Muß ich lange warten?

Die Alte. Nein, Madame. Sie sind gleich dran ... die Dame ist schon seit lange da ... übrigens werde ich klopfen und Fräulein benachrichtigen. (Ab.)

Frau v. Nacre. Schon halb sechs! ... Und ich wollte um 5 Uhr zu Haus sein! ... ich habe es allen meinen Freunden gesagt. .. Sie sind im Stande, auf mich zu warten! ... Der arme Paroly geht gewiß in dem kleinen Salon ängstlich auf und ab. .. Ich möchte wohl wissen, ob die Kartenlegerin etwas von ihm sagen wird ...

(Sie zieht ihren Handschuh aus; in diesem Augenblick öffnet sich die Thür und eine Frau macht ein Zeichen, in das Nebenzimmer zu treten. Frau von Nacre erblickt einen kleinen Salon, in dem viele Heiligenbilder und Hände mit geheimnißvollen Linien, Zeichen und Ziffern hängen. Auf der Pendule steht ein riesiger, ausgestopfter Rabe.)

Frl. Blanche Merveille (im unbestimmten Alter von 30—60 Jahren. Schwarze Augen in einem langen, unbedeutenden Gesicht; man könnte sie für eine Köchin aus gutem Hause halten, wenn sie nicht auf dem Kopfe einen Kranz von rothen Rosen und um den Hals eine lange silberne Kette trüge, an der ein großes kupfernes Kreuz hängt. Sie giebt Frau von Nacre ein Zeichen, sich an einen mit einem grünen Teppich bedeckten Tisch zu setzen, nimmt ihr gegenüber in einem großen Lehnsessel Platz und fragt mit trockener, eintöniger Stimme): Kennen Sie meine Preise?

Frau v. Nacre. Nein, aber ....

Frl. Merveille. Ich nehme 20 Franks und auch 10 Franks ... weniger als 10 Franks nehme ich nicht.

Frau v. Nacre. Ich ...

Frl. Merveille. Für 20 Franks erfahren Sie Alles ...

Frau v. Nacre (lächelnd.) Ich möchte Alles wissen.

Frl. Merveille (betrachtet sie mit verdrießlicher Miene, das Lächeln scheint sie zu ärgern.) Nun??

Frau v. Nacre. Ach, ich muß also etwas thun oder sagen?

Frl. Merveille. Sie müssen erst bezahlen.

Frau v. Nacre. Ach, Pardon. (Sie nimmt einen Louis aus dem Portemonnaie und überreicht ihn Fräulein Merveille, die ihn erst fünf bis sechsmal auf dem Tische klingen und dann in ihrer Geldtasche verschwinden läßt.)

Frau v. Nacre (bei Seite.) Sehr vertrauensselig scheint sie nicht zu sein! (Sie betrachtet den Tisch, auf dem eine Lampe, ein magischer Ring und ein Sieb sich befinden.)

Frl. Merveille (ist Empfang des Louis bedeutend höflicher.) Kommen Sie das erste Mal zu mir?

Frau v. Nacre. Ja!

Frl. Merveille. Kommen Sie auf meine Annonce im Figaro?

Frau v. Nacre. Nein (bei Seite.) Eine merkwürdige Art, die Karten zu legen! (laut) Man hatte mir Ihre Adresse gegeben.

Frl. Merveille (nimmt aus einer Schublade ein Kartenspiel, schiebt es Frau v. Nacre hin.) Heben Sie gefälligst mit der linken Hand ab ... gut ... (mischt das Spiel.) Jetzt wählen Sie 15 beliebige Karten und geben Sie sie mir. (Frau von Nacre wählt die Karten.)

Frl. Merveille (dreht die Karten um und murmelte einige unverständliche Worte vor sich hin. Dann fragte sie plötzlich:) Sie wollen Alles wissen; nicht wahr? — Gutes wie Schlechtes? (Frau v. Nacre nickt mit dem Kopfe.) Ich sehe hier, daß Sie sehr verschwenderisch leben ... lassen Sie das in Zukunft ... Hüten Sie sich vor einem kleinen brünetten Herrn, der Ihnen nachstellt ...

Frau v. Nacre. So!?

Frau v. Merveille. Sie handeln manchmal sehr unbedachtsam und machen sich dadurch Feinde.

Frau v. Nacre. Ja, aber ...

Frl. Merveille. Hüten Sie sich vor der Leidenschaft des Spiels ... verstehen Sie?

Frau v. Nacre. Keine Silbe!

Frl. Merveille. Dann ist's gut! Wenn Sie meine Rathschläge befolgen, werden Sie Ihre Lage wesentlich bessern ...

Frau v. Nacre. Welche Lage denn?

Frl. Merveille (fortfahrend.) Fürchten Sie die Eifersucht einer Blondine, die sich in Ihr Vertrauen schleicht, um Ihnen zu schaden.

Frau Nacre. Schaden?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609222-17/fragment/page=0001

den Agrariern sondern und von den Konservativen abrücken und daß sich andererseits der Freisinn von der Umstrickung des Centrums lossagt und seine Liebe der liberalen Schwesterpartei zuwendet. Von jeher haben zwei Seelen in der Brust des Nationalliberalismus gewohnt: die eine, die liberale, deren schönste Erinnerungen in die Blüthezeit des Manchesterthums zurückreichen, sehnt sich nach der Waffenbrüderschaft des Freisinns; die andere, die nationale, die sich vor Allem der hervorragenden Verdienste der eigenen Partei um die Förderung und Ausgestaltung des Einheitsgedankens bewußt bleibt, erkennt in dem Zusammengehen mit den konservativen Richtungen die Voraussetzung einer gedeihlichen Fortentwickelung unserer inneren Politik. Wild tobt nun der häusliche Streit und zum Heil der Partei fehlt es nicht an kräftigen Sprüchlein, die der Nationalzeitung von Ost und West entgegengerufen werden. Die Nationalliberalen, so heben die „Hamb. Nchr." hervor, müßten erst ihre ganze Vergangenheit preisgeben, ehe sie sich mit dem Linksliberalismus verständigen könnten: „Zunächst würde man die Beschlüsse des Frankfurter Delegirtentages vom 30. September 1894 in ihr Gegentheil verkehren müssen. Diese Beschlüsse sind seiner Zeit von der gesammten linksliberalen bezw. demokratischen Presse mit ausgesuchter Behäßigkeit verurtheilt worden, und was inzwischen zu ihrer Ausführung geschehen ist, hat womöglich noch weniger Beifall von dieser Seite gefunden. Ueberwiegend beschäftigten sich die Beschlüsse mit der Erhaltung eines gesunden und kräftigen Mittelstandes in Stadt und Land. In Bezug auf die gesetzgeberischen Maßnahmen, welche seitdem auf diesem Gebiete verhandelt worden sind, hat sich meistens ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen Nationalliberalen und Linksliberalen ergeben. Gemäß dem in Frankfurt gegebenen Versprechen sind die Nationalliberalen stets bereit gewesen, eine maßvolle, aber zielbewußte Kolonialpolitik zu unterstützen; der Rath der gesammten Linken ist nach wie vor dahin gegangen, unseren ganzen Kolonialbesitz einfach aufzugeben. Die in Frankfurt geforderte Reichsfinanzreform ist von den Nationalliberalen ebenso eifrig befürwortet, wie von den Linksliberalen bekämpft und mit Hilfe von Centrum und Sozialdemokraten unmöglich gemacht worden. Und nun gar die Abwehr der Umsturzbestrebungen, welche man in Frankfurt an die Spitze der Resolutionen gestellt hatte! Angesichts dieser noch in frischester Erinnerung stehenden Erfahrungen braucht man nicht erst auf die Thatsache zurückzugreifen, daß in der großen Zeit der Gründung und ersten Entwickelung des Reiches fast alle für den gesicherten Fortgang des nationalen Werkes entscheidenden parlamentarischen Beschlüsse durch Nationalliberale und Konservative gegen die Linksliberalen gefaßt worden sind, — die Unmöglichkeit der „Verständigung" liegt auf der Hand."

Der nationale Gedanke ist es, der die Kluft zwischen den Liberalen demokratischer Tendenz und allen denjenigen Nationalliberalen unüberbrückbar macht, denen die wirksame Vertretung des vaterländischen Gedankens ungleich wichtiger ist, als die Geltendmachung des liberalen Parteistandpunktes. Nicht in der Betonung des liberalen Theiles ihres Programmes, der sich überlebt hat oder keine aktuelle Bedeutung mehr in unserem politischen Leben besitzt, sondern in der Behauptung der großen nationalen staatserhaltenden Gesichtspunkte wird auch fernerhin die nationalliberale Partei ihre Stärke zu suchen haben. Sobald sie das nationale Moment in den Hintergrund treten läßt und fortan in der Hauptsache die bloße Wahrung des Liberalismus als ihre Aufgabe betrachten würde, wäre es um ihre Zukunft geschehen. Wie wir die Sachlage auffassen, ist für die nationalliberale Partei der Ruck nach rechts unbedingt geboten und wir würden in dem Handinhandgehen mit den rechts stehenden Parteien einen Beweis hoher staatsmännischer Einsicht erblicken, umsomehr, als aus einem solchen Schritt zur Genüge klar würde, daß die nationalliberale Partei, eingedenk der großen Zeit, in der sie der Bismarck'schen Politik eine kräftige Stütze lieh, in allen Fragen den nationalen Kurs innezuhalten auch fürderhin bereit ist.

Wir wiederholen es: vergesse man doch das Trennende und betone das Gemeinsame. Allerdings haben es gewisse konservative Blätter an schroffer Abweisung, sobald der Gedanke des ehemaligen Kartells auch nur angedeutet wurde, nicht fehlen lassen; doch auf nationalliberaler Seite ist man auch nicht ohne Schuld, indem man sich häufig mehr beeilt, eine Reihe „reaktionärer" Postulate zu tadeln, als die Momente hervorzuheben, auf Grund deren der frühere Kampf Schulter an Schulter möglich war. Im Sinne des Erstarkens einer Partei-Konstellation, in der sich, wie ehedem, rechts und links zusammenfinden, können wir nur wünschen, daß innerhalb der nationalliberalen Fraktion die Richtung, welche das Berechtigte der agrarischen, sozialen und anderer mehr oder minder konservativen Forderungen anerkennt, weiter an Boden gewinne. Unantastbar muß natürlich bei jener Parteikonstellation die Voraussetzung bleiben: Selbstständigkeit einer jeden Partei, in die sich gegenseitig nicht hineinzureden allseitiges Bestreben sein muß.

## Deutsches Reich.

* Wie aus **Cronberg** gemeldet wird, trifft der **Kaiser** dort Mitte Oktober ein, um bei dem Besuche, den das russische Kaiserpaar von Darmstadt aus der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof abstattet, zugegen zu sein. Von dort aus wird sich Kaiser Wilhelm zum Besuch nach Wiesbaden begeben.

* **Zur lippeschen Thronfolgefrage.** Der Landtag nahm den § 2 des Regentschaftsgesetzes in folgender Fassung gegen 6 Stimmen an:

§ 2. Für den regierungsunfähigen Fürsten Alexander tritt bis zu dessen Tode die Regentschaft des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe ein, welche jedoch aufhört, sobald die Thronstreitigkeiten ihre Entscheidung gefunden haben. Von diesem Zeitpunkte an übernimmt der durch diese Entscheidung anerkannte nächstberechtigte Thronfolger die Regentschaft. Wenn aber der Thronfolgestreit bis zum Ableben des Fürsten Alexander nicht entschieden sein, zu dieser Zeit aber ein zur Erledigung des Thronstreits zuständiger Gerichtshof bestehen sollte, so dauert die Regentschaft des Prinzen Adolf bis zur Entscheidung durch diesen Gerichtshof fort. Ist dieser Gerichtshof das landesgesetzlich genehmigte Schiedsgericht und wird nach dem Ableben des Fürsten Alexander die Fortdauer des Schiedsgerichts von einer im Schiedsvertrage vorgesehenen oder sonst nothwendigen Einigung der drei Parteien abhängig, so hört die Regentschaft auf, wenn innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten nach Eintritt dieser Nothwendigkeit eine Einigung nicht erfolgt ist.

Außerdem beschloß der Landtag, die fürstliche Staatsregierung zu ersuchen, Seiner Majestät dem König von Sachsen den ehrfurchtsvollsten Dank der lippeschen Landesvertretung zu übermitteln für die gnädige Uebernahme des Präsidiums bei dem in der lippeschen Thronfolgefrage vereinbarten Schiedsgerichte.

* **Wunderliche Gerüchte.** Bei Gelegenheit der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Dessau war behauptet worden, König Humbert von Italien sei Protestant. Der Ausspruch ging vom Kirchenrath D. Fricke aus und man war wohl in weiteren Kreisen geneigt, darin mehr eine Meinung betreffs der Anschauungen des Monarchen, als die Mittheilung einer positiven Thatsache zu sehen. Die Centrumsblätter griffen aber eifrig die Aeußerung auf, und wie uns ein Telegramm meldet, will nun die „Kölnische Volkszeitung" von „protestantisch-kirchlicher Seite" erfahren haben, die Fricke'sche Behauptung sei wörtlich zu nehmen und richtig: König Humbert sei aus Aerger über die vatikanischen Angriffe gegen den Quirinal zum Protestantismus übergetreten; doch habe man aus Rücksicht auf das katholische Land Italien das Faktum bisher geheim gehalten. — Wir zweifeln an der Zuverlässigkeit der „protestantisch-kirchlichen" Quelle, und das Centrumsblatt würde vielleicht selbst größeres Mißtrauen der „Nachricht" entgegengebracht haben, wenn sie nicht gerade einen Tag nach der Gedenkfeier der Besetzung Roms durch italienische Truppen sich eingesetzt hätte, so daß sie den Ausgangspunkt schöner — Erörterungen bilden kann.

* **Der rohe Ton der Rickert-Presse.** Zu welch ungemein roher Demagogie die Rickert'schen Freisinnigen hinneigen, zeigt folgende Stelle aus einem Artikel im „Deutschen Reichsblatt":

„Weg mit der Adelsherrschaft!

„Mehr Gehalt sollen sie haben, die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, die vortragenden Räthe, die Regierungsräthe und vor Allem (!) unsere Busenfreunde: die Landräthe . . .

Das ist doch sehr bedenklich. Das Bedenklichste (!) aber ist, daß die einflußreichsten Stellen, die der Oberpräsidenten, der Regierungspräsidenten und der Landräthe, meistentheils von Adligen besetzt sind, so daß die Zulagen hierfür weiter nichts sind als Vortheile für einen kleinen Kreis von Adelsfamilien . . .

„Das heißt also: Das Geld der Steuerzahler ist in erster Linie dazu da, daß die Söhne der adligen Familien gut versorgt werden. Der Bürgersohn und Bauernsohn hat nicht die gleiche Aussicht wie der Freiherrnsohn, in die gut bezahlten Staatsstellen zu gelangen; er muß sich mit schlechter bezahlten begnügen. Die Sahne für den Adelstand, die Magermilch für den Bürger und Bauernstand!

„Soll sich der Bürger und Bauer das noch länger gefallen lassen? Soll er gar noch mehr bluten, blos damit der Adlige besser leben kann? Nein, und abermals nein!" u. s. w.

Diese freisinnige Art, die Bevölkerungsklassen gegen einander zu verhetzen, kann nicht mehr gut überboten werden. Man wird für diese ungewöhnlich rohe Demagogie den Herrn Rickert als Parteileiter zur Verantwortung ziehen müssen. Das „Reichsblatt" verwechselt längst schon die Begriffe „roh" und „volksthümlich" mit einander; angesichts einer solchen Preßvertretung hat aber die „Freisinnige Vereinigung" keinen Anspruch mehr darauf, als eine Partei von anständigen Leuten behandelt zu werden.

* Der in Aibling tagende XIII. allgemeine **bayerische Handwerkertag** hat den von der preußischen Regierung dem Bundesrath vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, als eine theilweise Erfüllung der langjährigen Forderungen des deutschen Handwerkerstandes bezeichnet; er acceptirte diese Vorlage in der Hoffnung, daß den Beschlüssen der jüngsten Berliner Handwerker-Konferenz seitens der verbündeten Regierungen thunlichst Rechnung getragen wird, und glaubte die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß die bayerische Regierung im Bundesrathe ihre Stimme für die Zwangsorganisation abgeben wird. Der Maximal-Arbeitstag im Bäcker- und Konditorgewerbe wurde als eine schwere Schädigung der Kleinbetriebe bezeichnet, die dazu führe, diese der Auffaugung durch den Großbetrieb rettungslos zu überliefern. Der bayerische Handwerkertag richtete in einer Resolution an die Staatsregierung die Bitte, im Bundesrathe ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die bezügliche Verordnung wieder außer Wirksamkeit gesetzt werde.

## England.

Wie aus London zur Dynamitverschwörung beschrieben wird, haben die bei Bell-Yoorp gefundenen Schriftstücke ergeben, daß die Dynamitbande nicht nur das Parlamentsgebäude, sondern auch das Mansion House, die Börse, die Nationalgalerie, das britische Museum, die St. Pauls-Kathedrale und die Westminster-Abtei für ihre teuflischen Pläne in Aussicht genommen hatte. In den beschlagnahmten Briefschaften befanden sich die Pläne von allen diesen Gebäuden. Die letzteren werden deshalb zur Vorsicht Tag und Nacht scharf bewacht. Beim ersten Schlag sollte es durchaus werthvolle Menschenleben kosten. Die irischen Polizeibehörden verlangen, daß der in Boulogne in Haft befindliche Tynan, als Mörder des irischen Staatssekretärs Burke, nach Dublin zu seiner Prozeßführung gebracht wird.

Wie aus Rotterdam gemeldet wird, ist der dort in Haft befindliche Dynamitarde John Kereary nach einem mißlungenen Fluchtversuche aus dem Polizeigewahrsam nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Zuchthause gebracht worden und steht rummehr Tag und Nacht unter strenger Beobachtung.

## Heer und Marine.

— **Ueber die Verwendung von Luftballons** bei den Kaiser-Manövern machen die „Hamb. Nachr." aus einem Privatbrief bemerkenswerthe Mittheilungen. Jedes Korps hatte einen Luftballon, der 1000 Meter hoch stand, an Kabeltauen befestigt war, die je 60 Mann regierten; jeder Ballon hatte sechs sechsspännige Gaswagen zur Füllung. Das Abladen, Füllen und Aufsteigen des Ballons dauerte 14 Minuten. Von oben wurde telegraphisch ins Hauptquartier gemeldet; aber auch Meldetaschen mit Zeichnungen über den Aufmarsch der feindlichen Truppen wurden an den Haltekabeln heruntergelassen, bisweilen wurde auch in einem kleinen Ballon ein Offizier mit besonders wichtigen Nachrichten zur Berichterstattung entsandt.

## Personalnachrichten.

— Dem Ober-Telegraphen-Sekretär a. D. Lischke zu Dresden ist der Rothe Adlerorden 4. Kl., dem Postsekretär a. D. Peter zu Quedlinburg der Kronenorden 4. Kl., dem Postpackmeister a. D. Stoeber zu Halle a. S. und dem Gemeinde-Vorsteher Graebitz zu Lammsdorf im Kreise Wittenberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

## Jagd und Sport.

— **Berlin**, 21. September. (Rennen des Vereins für Velocipedwettfahren.) Das Ereigniß des gestrigen Tages war ein Herausforderungsmatch zwischen Morin-Paris, dem zweimaligen Sieger im Grand Prix de Paris, gegen W. Arend aus Hannover, der gegenwärtig als der beste deutsche Schnellfahrer über kurze Strecken gilt. Der Einsatz betrug 1000 Mk., um die in zwei Läufen, einmal über 1000 und das zweite Mal über 2000 m, gestritten wurde. Die Führung übernahm beide Male Arend, Morin vermied es, sie ihm zu bestreiten. Alle Runden bis zur Entscheidung wurden durchhummelt; erst die letzten halben Runden fuhr man ernsthaft. Im ersten Lauf gab Morin kurz vor der Entscheidung auf, in der zweiten siegte Arend mit kaum einer halben Radlänge in 4 Min. 57 Sec.

## Theater und Musik.

— **Dresden**, 20. Sept. Im Dresdener Hoftheater, in welchem seiner Zeit Haydns ausgegrabene Oper „Der Apotheker" ihre Premiere gefunden hat, wird am nächsten Mittwoch eine ähnliche erste Aufführung erfolgen. Es handelt sich um Th. Körners Singspiel „Der vierjährige Posten", zu welchem Franz Schubert die Musik geschrieben hat. Schubert komponirte die letztere im Mai des Jahres 1815, das eines der produktionsreichsten des Meisters gewesen ist, über hundert Lieder, die B dur- und die D dur-Symphonie, ein halbes Dutzend Opern und Singspiele, kirchliche

---

Frl. Merveille (scharf.) Ja wohl, um Ihnen zu schaden.

Frau v. Nacre. Was Sie sagen!

Frl. Merveille. Jetzt kommt die Hauptsache! (nimmt ein anderes Spiel.) Wollen Sie mit der linken Hand abheben und 17 beliebige Karten wählen. So, gut! Wieder der brünette, kleine Herr! Nehmen Sie sich vor dem in Acht, Sie werden seinetwegen Dummheiten machen!

Frau v. Nacre. Nicht möglich!

Frl. Merveille (gereizt.) Allerdings möglich! Da haben wir auch wieder die Blondine; nehmen Sie sich vor der in Acht!

Frau Nacre. Schön . . . Aber sagen Sie nicht auch aus den Linien der Hand wahr . . . ich habe es etwas eilig . . .

Frl. Merveille. Gewiß, Madame, gewiß . . . (betrachtet erstaunt ihre Kundin, die für ihren Louis mit so Wenigem zufrieden ist.)

Frau v. Nacre (die Hand hinhaltend.) Also bitte . . .

Frl. Merveille (macht eine überraschte Bewegung und blickt neugierig einen der Ringe an, die Frau v. Nacre am Finger trägt.)

Frau v. Nacre. Was giebts denn? Haben Sie schon etwas Merkwürdiges entdeckt?

Frl. Merveille. Nein . . . Das heißt; ja . . . Was ist das für ein Stein?

Frau v. Nacre. Das? das ist ein Saphir . . .

Frl. Merveille. Ach! (mit dem Tone einer Seherin.) Ich sehe in Ihrer Hand Dinge . . . Dinge . . .!

Frau v. Nacre. Schlechte?

Frl. Merveille. Nein, im Gegentheil . . wenn Sie meinen Anordnungen folgen, gute . . Sie lieben einen Mann?

Frau v. Nacre. Nein!

Frl. Merveille. Auf jeden Fall werden Sie geliebt.

Frau v. Nacre. Das ist möglich.

Frl. Merveille. Wahnsinnig geliebt!

Frau v. Nacre. Wahnsinnig? Das ist hübsch!

Frl. Merveille. Jawohl (sehr streng.) Und wenn ich Ihnen einen Rath geben darf, dann stoßen Sie diese aufrichtige Liebe nicht zurück. Der Mann, der Sie liebt, ist großmüthig und edel . . .

Frau v. Nacre. Ach, wirklich?

Frl. Merveille. Ja wohl, Madame . . . Ich lese in Ihrer Hand, daß er, um sie zu besitzen, zu allen Opfern bereit wäre . . .

Frau v. Nacre. Das lesen Sie in meiner Hand? Merkwürdig!

Frl. Merveille. Gewiß! Das wundert Sie?

Frau v. Nacre. Allerdings!

Frl. Merveille (fortfahrend.) Lange, feine und schmale Finger. Sie sind leichtgläubig und lassen sich von Leuten leiten und beeinflussen, in deren Interesse es liegt, ihn aus Ihrer Nähe zu entfernen . . .

Frau v. Nacre (immer überraschter.) Wen?

Frl. Merveille. Den Mann, der Sie liebt!

Frau v. Nacre. Woher wissen Sie das?

Frl. Merveille. Das lese ich . . .

Frau v. Nacre. Das lesen Sie? . . . So! . . . dann lesen Sie doch weiter. . . .

Frl. Merveille (lebhaft.) Um Sie zu gewinnen, würde er Alles thun . . . er würde seine Familie verlassen, würde seine politische Laufbahn aufgeben . . . Sie scheinen erstaunt?

Frau v. Nacre. Ja, ich habe auch Grund dazu . . . In den Linien meiner Hand lesen Sie die Pläne eines Anderen! Das ist aber seltsam!

Frl. Merveille. Warten Sie, es kommt noch schöner. Wenn Sie ihn nicht erhören, ist er zum Aeußersten entschlossen.

Frau v. Nacre. Ach! was Sie sagen!

Frl. Merveille. Oh! Sie kennen ihn nicht! Sie wissen nicht, wie sehr er Sie liebt! Er erscheint kalt, zurückhaltend und ist gerade das Gegentheil . . . Kurz, Sie werden Ihr Leben zerstören, wenn Sie kein Vertrauen zu ihm haben . . .

Frau v. Nacre. Wo lesen Sie das?

Frl. Merveille (ihr eine Linie zeigend.) Da, hier lese ichs! —

Frau v. Nacre. Sie lesen? Warum nicht gar! Sie starren mich ja die ganze Zeit über an, und blicken so wenig in meine Hand, wie Sie in meinen Hut sehen.

Frl. Merveille (empört.) Madame!

Frau v. Nacre (bei Seite.) Ah, Herr von Paroly! Warten Sie! Sie wollten sich über mich lustig machen, und da Sie mich kannten, so haben Sie Jacques in meinem Beisein diese Adresse gegeben, weil Sie wußten, ich würde dann herkommen, und haben vorher die Kartenlegerin instruirt, ihr gesagt: Es wird eine Dame kommen, der Sie dies und das erzählen werden . . . Sie erkennen sie an einem großen Saphirring, den sie stets am vierten Finger der linken Hand trägt . . .

Frl. Merveille (fortfahrend.) Folgen Sie meinen Rathschlägen, Madame, sie sind gut, und Sie werden es nicht bereuen, zu mir gekommen zu sein . . .

Frau v. Nacre (sich wüthend erhebend.) Jetzt werde ich Ihnen auch einmal wahrsagen, und was ich Ihnen erkläre, ist wirklich wahr und kostet keinen Louisdor! Sie sind eine Schwindlerin!!

Frl. Merveille. Aber — Madame!

Frau v. Nacre. Das steht nicht in Ihrer Hand, sondern auf Ihrem Gesicht! — Adieu! (rauscht stolz aus dem Zimmer).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609222-17/fragment/page=0002

Musik u. a. m. gedracht hat. Auch Körner hatte das Singspiel in seiner fruchtbarsten Schaffensperiode gedichtet, im Jahre 1812, zur Zeit des Wiener Aufenthalts, wo sich der musikalische junge Poet überhaupt viel mit Opernplänen trug. So sollte er für Beethoven „Ulyffes Heimkehr" schreiben, auch Spohr hatte sich von Körner ein Libretto erbeten. Schubert hob aus dem Singspiel eine Reihe von „Nummern" heraus, welche er in Musik setzte; daß alle die Körner'schen Verse, welche zwischen den componirten Nummern zurückgeblieben waren, nur gesprochen werden sollten, ist nicht anzunehmen; bei eingehender Betrachtung findet man doch auch Ensemble und Chor zwischen den componirten Stücken. Um das Werk mit Schubert's Musik der modernen Bühne zu gewinnen, hat der Bearbeiter Herr Dr. Robert Hirschfeld (Wien), der verdienstliche Herausgeber des „Apotheters", Alles, was zwischen den Schubert'schen Nummern übrig war, nach Möglichkeit gekürzt und die dramatische Gestaltung der hübschen Anekdote auf das dem Inhalt angemessene Zeitmaß reduzirt. Er hat ferner die verkürzten Ueberleitungen von einer Nummer zur anderen zu knappen Rezitationen bearbeitet und diese so kurz und einfach gehalten, daß sie die Schubertschen Stücke nicht überwuchern. Für die Hauptszene vor dem Schlußgesang, die Schubert offen ließ, hat er einen wesentlichen Theil der Overture herübergenommen, in die erste Szene die Winzerchöre aus Schuberts Singspiel „Die beiden Freunde von Salamanca" eingeschoben, an anderer Stelle auch eine Arie aus diesem Singspiel eingefügt und zuletzt einen Frauenchor aus dem Schubertschen Opernfragment „Der Spiegelritter" verwendet. Die neun Originalnummern Schuberts sind außer kleinen Kürzungen nicht verändert worden.

## Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Straßburg i. E.** Der ordentliche Professor an der Universität in Prag Dr. Franz Hofmeister ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg ernannt worden.

## Gerichtszeitung.

-2. **Halle**, 21. Septbr. (Strafkammer.) **Ein schwerer Unglücksfall**, der am 26. Juli v. J. in Zörbig sich ereignete, hatte eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung zur Folge. Angeklagt wegen erwähnten Vergehens war der Schuhmachermeister Louis Bullert aus Zörbig, 59 Jahre alt, unbestraft. Er sollte am erwähnten Tage durch Pflichtvernachlässigung verschuldet haben, daß der dreijährige Sohn des Arbeiters Tombow durch Ueberfahren zu Tode gekommen war. Der Angeklagte hatte damals mit einem einspännigen Wagen Roggen eingefahren und das Abladen vor seinem Hause bewirkt, während dieser Arbeit aber sein Pferd angespannt vor dem Wagen gelassen. Er gab an, die in solchen Fällen üblichen Vorsichtsmaßregeln beobachtet, nämlich dem Pferde das Gebiß ausgehängt und den Zügel am Wagen befestigt zu haben. Das Pferd sei ein ruhiges Thier gewesen und um es während des Abladens noch mehr in Ruhe zu erhalten, habe er ihm Heu zum Kreffen vorgelegt und Wasser zum Saufen gegeben. Das Absträngen sei bei Pferden, die in der Gabel gehen, nicht erforderlich; denn abgestränkte Pferde könnten immer noch mit der Kummetkette ziehen. Als er eben mit Abladen fertig und im Begriff gewesen, abzusteigen, um dem Pferde das Gebiß wieder einzuhängen, sei das Pferd zusammengezuckt und habe angezogen, wahrscheinlich in Folge Peitschenknallens einiger Treiber, die mit einer Heerde Gänse vorübergezogen. Er habe schnell die Leine ergriffen, aber keine Gewalt über das Pferd erlangen können, weil das Gebiß nicht eingehängt war. So sei die Fahrt vorwärts gegangen, der Wagen umgestürzt, er selbst darunter zu liegen gekommen und mit den Zügeln in der Hand eine Strecke fortgeschleift. Während dieses Vorganges habe das Pferd den Knaben Tombow umgerissen, so daß dieser überfahren worden. Durch Zeugen wurden diese Angaben bestätigt. *Der Vater des verunglückten Kindes wußte nur, daß sein Sohn außer andern Verletzungen einen Schädelbruch erlitten hatte und nach einigen Stunden gestorben war. Das Gutachten eines landwirthschaftlichen Sachverständigen besagte, das Verfahren des Angeklagten in jenem Falle sei nicht ordnungswidrig gewesen; er habe beim Abladen die üblichen Vorsichtsmaßregeln befolgt, wie solche bei Einspännern und beim Mangel einer Hauseinfahrt gewöhnlich gehandhabt würden. Hiernach beantragte der Staatsanwalt Freisprechung und das Gericht erkannte demgemäß, mit dem Bemerken, dem Angeklagten sei kein Verschulden nachgewiesen.

**Wegen Patentverletzung** war der Fabrikbesitzer B. hierselbst denunzirt worden. Er sollte 3 Jahre hindurch Gegenstände mit einer Bezeichnung versehen habe, die geeignet sei, den Irrthum zu erregen, betr. Gegenstände seien durch Patent geschützt. Es stellte sich jedoch die Gegenstandslosigkeit heraus, sodaß Freisprechung erfolgte.

**Wegen Majestätsbeleidigung** wurde der 19 Jahre alte, bisher unbestrafte Maler Hugo Hillig aus Keuschberg bei Dürrenberg, aus Wolkenstein, Königreich Sachsen, gebürtig, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wegen der Erheblichkeit der Beleidigung wurde über das niedrigste Strafmaß für erwähntes Vergehen von 2 Monaten Gefängniß hinausgegangen.

**Günstigen Erfolg** mit seiner Berufung hatte der Maurer Gustav Calle aus Schkeuditz. Er war vom dortigen Schöffengericht wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 2 Monaten 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, wogegen er geltend machte, in Nothwehr gewesen zu sein. In der Nacht zum 27. April d. J. hatte er bei Schkeuditz mit einem Krankenwärter und mit dem Nachtwächter Felgner einen heftigen Auftritt gehabt und im Verlaufe desselben von seinen Fäusten energisch Gebrauch gemacht, auch sollte er den Wächter der Nacht mit einem harten Gegenstande verletzt haben. Den Aussagen der beiden Belastungszeugen standen mehrere Schutzzeugen mit günstigen Aussagen für den Angeklagten gegenüber, wonach das Gericht die Sache für nicht aufgeklärt erachtete und auf Freisprechung des Angeklagten erkannte.

## Vermischtes.

**Ein Theaterbrand, bei welchem elf Feuerwehrleute den Tod fanden**, wird aus Benton Harbor, Michigan, gemeldet. Im dortigen Yores Opernhause hatte am Abend des 5. September eine Liebhaber-Vorstellung stattgefunden; das Theater wurde um 11½ Uhr geschlossen. Eine halbe Stunde später ertönte der Feuerlärm; sofort eilte die Feuerwehr nach der Brandstätte. Aber ehe noch die Löschversuche begonnen werden konnten, war bereits das ganze Gebäude mit Rauch und Flammen gefüllt. Plötzlich stürzte der obere Theil der Mauern ein, die Feuerwehrleute vor den Augen der nach Hunderten zählenden Menge unter den Trümmern begrabend. Sechs Feuerwehrleute wurden sofort getödtet, fünf andere erlagen ihren Verletzungen innerhalb weniger Stunden.

**Der Fesselballon** in der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist in der Nacht zum Sonnabend abermals geplatzt. Die Hülle ist noch am Sonnabend versucht und zur Reparatur nach Hannover geschickt worden, doch wird der Ballon in der Ausstellung nicht mehr steigen.

**Den eigenen Sohn zu enthaupten** versuchte ein Arbeiter in Gemiren (Ostpreußen). Der Junge hatte nämlich beim Hüten das Vieh in ein Rübenfeld gehen lassen. Als der Vater, der betrunken war, dies erfuhr, band er dem Sohne Hände und Füße fest und legte ihn auf einen Holzblock, um ihm den Kopf abzuschlagen. Schon hatte der Unmensch das Beil zum Schlage ausgeholt, als der älteste Sohn zufällig herbeikam und es ihm im letzten Momente entriß. Es entspann sich hierauf zwischen Beiden ein Kampf und erst einigen anderen Männern gelang es, den bestialischen Mann zu überwältigen. Das bedauernswerthe Kind hat vor Schreck fast die Sprache verloren, da es jetzt nur stammeln kann.

**Lotteriekuriosum**. Ein in Groß-Kitzerfelde wohnender Angestellter des Hauses Bleichröder spielte seit 25 Jahren dieselbe Nummer der preußischen Klassenlotterie. Es war die Nummer 13,205. Vor der letzten Ziehung gab er sie auf, weil er die Hoffnung, je etwas zu gewinnen, endlich verloren hatte. Gerade in dieser Ziehung nun ist das Loos mit 60,000 Mark gezogen worden.

**Allerlei Definitionen**. Eine amerikanische Zeitung stellt folgende Betrachtungen über den pekuniären Werth verschiedener Arbeitsleistungen an, die ihrer Originalität wegen Beachtung verdient. Sie meint: „Der Dichter Tennyson brauchte nur ein leeres Blatt Papier zu nehmen und ein neues Gedicht darauf zu schreiben, so hatte das Papier einen Werth von 65 000 Dollars — das ist Genie. — Vanderbilt braucht bloß einige Worte auf ein Papier zu schreiben und dieses ist fünf Millionen werth — das ist Kapital. — Die amerikanische Regierung nimmt 1½ Unzen Gold, drückt einen Adler auf und sagt, dies sei ein Zwanzigdollarstück — das ist Geld. — Ein Mechaniker kann ein Stück Stahl von 5 Dollars Werth in Uhrfedern von 1000 Dollars Werth umarbeiten — das ist Geschicklichkeit. — Ein Kaufmann kann einen Artikel, der nur 5 Cent werth ist, für 1 Dollar verkaufen — das nennt man Geschäft. — Eine Lady könnte einen kleidsamen Hut für 75 Cent haben, sie nimmt aber einen für 27 Dollars — das ist Verrücktheit. — Ein Arbeiter trägt täglich 10 Stunden lang Steine auf einen Bau und bekommt dafür 1 Dollar — das ist ehrliche Arbeit. — Der Schreiber dieses kann einen Check über 80 000 Dollars ausstellen, aber Niemand honorirt ihn — das ist eine Gemeinheit!"

**Ueber einen Justizmord** wird aus Omsk das Folgende berichtet: Auf Grund eines Urtheils des Moskauer Militärbezirksgerichts war ein gewisser Schuklin, den man für einen gewissen Loszow hielt, zum Tode verurtheilt worden, weil er zwei Soldaten ermordet haben sollte. Da Schuklin nicht nachweisen konnte, daß er nicht Loszow war, wurde das Urtheil an ihm vollstreckt. Jetzt ist nun im Alexandrowschen Centralgefängniß der echte Loszow ermittelt worden, der die Soldaten thatsächlich ermordet hatte.

**Die Hereros beim Kaiser**. Große Freude herrschte am Sonnabend unter unseren südwestafrikanischen Landsleuten in der Kolonialausstellung, als ihnen eröffnet wurde, daß der Kaiser vier von ihnen Nachmittags um 2½ Uhr nach dem königlichen Schloß befohlen habe. Demgemäß begaben sich die Hereros Josephat Kamatoto, Friedrich und Ferdinand, sowie der Hottentotte Petrus, letztere drei in ihrer vollen Ausrüstung (mit Gamaschen, Reithose, grüner Joppe, Patrontasche und Lederzeug) nach dem königlichen Schloß, woselbst Graf von Schweinitz als Vorsitzender im Arbeitsausschuß der Kolonialausstellung die Vorführung der Leute vor den Kaiser übernahm. Der Kaiser war über den schönen Wuchs und die intelligenten Gesichtszüge der Leute recht erfreut, fragte sie nach ihren Schul- und Religionsverhältnissen, kam dabei auf die Thätigkeit der Missionäre in ihrer Heimath zu sprechen, musterte auch ihre Ausrüstung und entließ sie nach halbstündiger Unterredung mit der Ermahnung, daß sie sich stets recht brav halten und dem deutschen Vaterlande allezeit Ehre machen mögen.

**Spleen**! Ein Glashaus unter Wasser — das ist die neueste Excentricität eines bekannten englischen Millionärs und Sonderlings. Derselbe ließ kürzlich einen großen See auf seinem Landgute austrocknen und im tiefsten Theile desselben ein Haus bauen, welches drei Zimmer besitzt — ein Rauchzimmer, einen Speisesaal und eine Bodenlenstube. Das Fachwerk des Hauses ist von Eisen und der Boden besteht aus Steinfliesen, die auf einem Fundament von Cement aufliegen. Die Seiten und das Dach bestehen jedoch durchweg aus sehr dickem Glase. Von dem Boothause am Ufer führt ein Gang unter Wasser nach dem Glashause, die Luft wird demselben durch Röhren zugeführt, welche in Form von künstlichen Wasserlilien auf der Oberfläche des Seespiegels ausmünden. Es soll unbeschreiblich wonnig sein, an einem warmen Tage in einem der Zimmer des Glashauses zu sitzen; die Temperatur ist erfrischend kühl, kein Ton ist hörbar, und es ist äußerst interessant, die Fische zu beobachten, die, angezogen von dem blendenden elektrischen Licht im Glashause, den wunderbaren Feenpalast in neugierigen Scharen umkreisen. Die Idee ist entschieden neu und ihre Ausführung kostete nicht viel. Der betreffende Millionär trägt sich übrigens jetzt mit noch ehrgeizigeren Plänen. Auf seinem Gute befindet sich ein ungefähr zwei englische Quadratmeilen großer Forst. Er will denselben nun einschließen lassen, zuerst durch einen breiten und tiefen Graben, sodann durch einen starken, eisernen Zaun und schließlich noch mit einer massiven Steinmauer. In dieser Einfriedigung will er dann jede Art wilden Gethieres, dessen er habhaft werden kann, loslassen — Löwen, Tiger, Elephanten 2c. 2c. — um festzustellen, ob sie im hiesigen Klima im Freien leben können und wie sie sich vertragen würden. Ein Labyrinth von unterirdischen Gängen soll nach einer großen Anzahl von Stein-Thürmen führen, die an verschiedenen Stellen des Forstes zu errichten sein würden und von denen herab der Millionär das wilde Gethier in Ruhe und Sicherheit beobachten und dessen Gewohnheiten in solchem, verhältnißmäßig wildem Zustande feststellen will. Auch diese Idee scheint — gelinde ausgedrückt — „neu" zu sein.

## Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 21. September 1896.

**Aufgeboten:** Der Oberbergamts-Zeichner Gustav Göhre, a. d. Universität 13 und Ida Meyrick, Lindenstr. 26. Der Eisendreher Paul Conrad, Wörmlizerstr. 101 und Marie Kupfernagel, Kaiserplatz 3. Der Kremmacher Karl Knöchel, Zinksgartenstr. 14 und Minna Landtag, Mittelstr. 2. Der Maschinenschlosser Paul Müller, Meckelstr. 22 und Emma Brandenburg, Lindenstr. 50. Der Lehrer Max Schäfer, Bernburgerstr. 4 und Emma Thieme, gr. Brauhausstr. 6. Der Buchhalter Adolf Hebler, Klosterstr. 4 und Mathilde Werner, Wilhelmstr. 1. Der Kaufmann Willy Witt, Anhaltestr. 14 und Therese Krüger, Klein-Wolterdorf. Der Arbeiter Wilhelm Bauer, Posendorf und Anna Merkel, Lamstedt.

**Geboren:** Dem Lokomotivheizer Otto Schönlein, Leipzigstr. 26, S. Walther. Dem Maurer Otto Mennicke, Schlosserstr. 3, S. Hermann Otto. Dem Schuhmacher Ernst Lischke, Schmiedestr. 25, S. Adolf Ferdinand Ernst. Dem Maler Oskar Hitschke, gr. Wallstr. 15, S. Ewald Ferdinand. Dem Schlossermeister Otto Hirsch, Martinstr. 3, S. Willy Fritz. Dem Bahnarbeiter Friedrich Sander, am Bahnhof 4, S. Paul. Dem Lehrer Friedrich Theuerkauf, Hohenzollernstr. 3, T. Amalie Louise. Dem Handarbeiter Julius Hillert, Brunoswarte 24, S. Richard Reinhold. Dem Schuhmacher Karl Witroßky, alter Markt 16, S. Otto. Dem Dachdecker Otto Müller, Thorstr. 36, S. Alfred Hugo. Dem Lademeister Wilhelm Schwenke, Albert-Schmiedestraße 10, S. Friedrich Wilhelm. Dem Fabrikarbeiter Oskar Schütze, Freiimfeldersstr. 84, T. Anna Bertha. Dem Schriftsetzer Hermann Rilius, Krausenstr. 22, T. Huldа.

**Gestorben:** Des Kaufmanns Martin Börner Ehefrau Klara geb. Biedermann, 27 J., Graseweg 4. Des Maler Ottomar Heidelberger S. Alfred, 1 J., Zenkerstr. 4. Des Kaufmann Hermann Schultz Ehefrau Louise geb. Schmidt, 71 J., Klosterstr. 11. Der Steuer-Diätar Gustav Tietz, 35 J., Schillerstr. 23. Des Kupferschmied Wilhelm Ermler T. Johanne, 1 M., Wolfstr. 2. Des Weichensteller Friedrich Pfeiffer Ehefrau Wilhelmine geb. Franz, 58 J., Jahnstr. 1. Der Rentner Hermann Gwisch, 80 J., Diakonissenhaus. Der Schuhmachermeister Karl Volkmann, 59 J., Albrechtstr. 9. Der Mechaniker Hermann Zeidler, 45 J., Zenkerstr. 7. Des Maurer Karl Schroot S. Erich, 2 M., Saalberg 25. Des Handarbeiter Willmar Hundt S. Walther, 7 M., Ritterstr. 5.

## Fremdenliste.

**Grand Hotel Bode.** Baron von Balza nebst Gemahlin aus Königsberg. von Freier nebst Gemahlin, Gutsbesitzer von Inten aus Berlin. Mr. Mellen nebst Familie aus New-York. Major Schlittgen aus Kassel. Rittergutsbesitzer O. Koch nebst Gemahlin aus Landsberg i. Ostpr. Bergwerksbesitzer H. J. Uyldert nebst Gemahlin und Fräulein Tochter aus Amsterdam. Maschinenfabrikant Theodor Saur nebst Sohn aus Bielitz. Fabrikbesitzer G. Rigaux nebst Gemahlin aus Leipzig. Civil-Ingenieur L. C. Janitz nebst Gemahlin aus Lauban. Bankier Gustav Dammann nebst Familie und Bedienung, Bankier Goldschmidt nebst Familie und Bedienung, G. Saalfeld nebst Gemahlin, sämmtlich aus Hannover. Rechtsanwalt Dr. Edelstein nebst Gemahlin aus Berlin. Rechtsanwalt Lichenheim aus Magdeburg. Direktor Dr. Suchsland aus Berlin. Fabrikdirektor Markwort aus Uelzen. Franz Wichard aus Liebau (Russland). Reservedar Gottschalk, Frau Gottschalk aus Berlin. Herrn Gottschalk, Otto Gottschalk aus Bernburg. Fabrikdirektor Herzog aus Hannover. M. de Dhorski aus Dresden. Private Frau Bernhardt, Harner nebst Gemahlin aus Berlin. Kaufleute: S. Meyer nebst Gemahlin und Fräl. Tochter aus Gotha, Paul Wolf nebst Gemahlin, Gebrüder Calm aus Bernburg, A. Moßner aus Berlin, Kamberger nebst Gemahlin aus Mainz. Richard Wolf aus Freiburg i. B., Bolsig aus Wolfenbüttel, Franz Bierling aus Dresden, Otto Müller aus Hannover. R. Wagener aus Leipzig.

**Hotel Europa.** Domänenpächter Bergelt nebst Frau aus Quastenberg. Landwirth Schille aus Ganzhern. Kapitän Schör nebst Familie aus Homburg. Offizier Meßner nebst Frau aus Leipzig. Schloß-Kastellan Willen aus Straßburg. Arzt Dr. Baßet aus Loewen. Direktor Reinower aus Darmstadt. Kunstbdtr. Backer aus Dresden. Arzt Falkmann nebst Frau aus Kopenhagen. Oberlehrer Heidevring aus Frankfurt. Inspektor Werner aus Magdeburg. Direktor Hampke aus Magdeburg. Notar Ruhenacht aus Narberg. Impresario Fausig aus Berlin. Student Zamada aus Berlin. Private Frau Petzsch aus Selleerhausen. Kaufleute: Lösch aus Nieder-Sachsenwerfen, Großmann aus Dresden, Schmidt aus Schoningen, Hildebrandt aus Erfurt, Eisenberg nebst Frau aus Berlin, Bischoff aus Jöny, Knoll aus Gera, Häger aus Elberfeld, Barentin aus Gera, v. Anemer aus Berlin, Kahn aus Mannheim, Holl aus Pforzheim, Kadderich aus Bunzlau, Holz aus Dresden, Meisenburg aus Bern, Froede aus Dresden, Kochertbaler aus Frankfurt, Reichenbach aus Oederan, Cohn aus Berlin, Höweler aus Danzig. Private Frau Beckert aus Pantow.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft **Dr. Walther Gebzenoleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S."**, zu adressiren.

**Alle Anzeigen,**
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
**Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen**
**Otto Thiele**
**Berlin SW.**, Bernburgerstrasse 3.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Infolge Pflasterung wird die Angerstraße vom 23. d. Mts. ab für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Giebichenstein, den 18. Sept. 1896.

**Der Amtsvorsteher.**
**Rudloff.** [0588

## Familien-Nachrichten.

### Danksagung.

Für die bewiesene herzliche Theilnahme beim Tode und bei der Beerdigung unseres theueren Entschlafenen, des

**Kaufmanns Hermann Nietzschmann,**

bitten wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen.

Landsberg, den 21. September 1896. [0586

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Gardinen-Reste und Einzelne Fenster in abgepasst**
sind zu
**bedeutend reducirten Preisen**
**zum Verkauf gestellt.**
**H. C. Weddy-Pönicke,**
Leipzigerstrasse 6 u. 7. [0603

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609222-17/fragment/page=0003

# Hamburger Engros-Lager

## Leopold Nussbaum

**Halle a. Saale, 49 Gr. Ulrichstraße 49 (Alter Dessauer).**

Anfang Oktober eröffne ich mein neues Lokal

## Ecke Große Steinstraße und Kleinschmieden,

**Neubau „Engel-Apotheke".** [9802

---

## Gesang-Unterricht

Nachdem ich meine **Gesangsstudien** bei der Grossherzl. Sächs. Kammersängerin Frl. **A. Götze** beendet, bin ich gerne bereit, noch einige **Schülerinnen** anzunehmen. [0575

**Marie Heynacher,**
**Gesang- u. Klavierlehrerin,** chem. Schül. d. Leipziger Conservat.,
**Laurentius-Str. 1, pt.**

---

## Soolbad Fürstenthal zu Halle a. S.

darf wohl seine vorzüglichen Soolquellen bestens empfehlen, welche erprobt von Herrn Prof. Dr. Siewert, wie in den Prospekten aus der Analyse leicht zu ersehen ist, und wohl zu den besten Soolquellen Deutschlands mit gerechnet werden darf, die so heilsam und stärkend für alle inneren Theile des Menschen sind. Ferner das Irisch-römische und die Dr. A. Fränckel'schen Sandbäder bei ganz veraltetem Muskel-Rheumatismus, Reissen und gichtischen Leiden sich ganz besonders bewährt haben. Im Bade selbst sind die Wohnungen zu empfehlen, sowie die Wannenbäder und die Medicinischen Bäder durch Sauberkeit und sorgfältige Verabfolgung. [5590] **Die Badeverwaltung: W. Gumprecht.**

---

## Sanatorium Marienbad

**bei Goslar a. Harz.**

Wasserkuren, Heilgymnastik, Massage, Diät- und Terrainkuren, Elektrotherapie, Entziehungskuren. Pensionspreis von Mk. 5. pro Tag incl. ärztlicher Behandl. an.

**Familienanschluß. — Winterkuren.**

**San.-Rath Dr. F. Servaes, Dr. med. C. Servaes.**

---

Vorkurse: 1. Oktober. **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 1. 4. November.

Hochbauwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschüler für Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbau-techniker. Kostenfr. Auskunft d. d. Direction. Reifeprüfung vor Staatsprüfungs-Commiss. 9099]

---

## Prima Holländer Austern,

**grosse Tafelkrebse,**
**frisch geschossene Hasen und Rebhühner,**

**neues Magdeburger Sauerkraut,**

Frankfurter u. Fraustädter Würstchen.

Telephon 414. **Sprengel & Rink,** Leipziger Str. 2.

*Wein- und Probir-Stube.* [0600

---

## David's Schokoladen & Kakaos

*werden von keinem Fabrikat übertroffen.*

---

**Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung**
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

---

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **Hans Julius Rahn.**

**Mittwoch,** den 23. September 1896.
**5. Vorstellung. 4. Abonnements-Vorstellung. Farbe gelb.**

Novität! Zum 2. Male: Novität!

**Comtesse Guckerl.**

Lustspiel in 3 Akten von
Fr. v. Schönthan und Fr. Koppel-Ellfeld.
In Szene gesetzt vom Direktor
**Hans Julius Rahn.**

Personen.

| | |
|---|---|
| Alois von Mittersteig, k. k Hofrath . . . | Ernst Bornstedt. |
| Clementine, seine Frau | Franz. Carlsen. |
| Cilli, beider Tochter . | Julia Heller. |
| Gräfin Hermance Trachau | Anna Steier. |
| General Sumatscheff . . | G. Beaurepaire. |
| Horst von Neuhoff, sein Neffe . . . . . | Leopold Kramer. |
| Leopold von Mittersteig, Badekommissar . . | Gaston Demme. |
| Rosa, Kammerjungfer der Gräfin . . . . . | Käthe Erlholz. |
| Wenzel, Diener beim Hofrath . . . . . | Alfred Boger. |
| Baumann . . . . . | Robert Müller. |

Ort der Handlung: Karlsbad.
Zeit: 1818.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

**Donnerstag,** den 24. September 1896.
**6. Vorstellung. 5. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß.**

**Das Stiftungsfest.**

Schwank in 3 Akten von G. von Moser.

Hierauf:

**Die schöne Galathee.**

Operette in 1 Akt von Poly Henrion.
Musik von Franz von Suppe.

---

## Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

**Neuer Spielplan!**

**Fratelli Riccobono** mit ihrem „sensationell" dressirten **Pferde-Trio.** (Das Originellste und Vollendetste der **Pferdedressur.** — Die Geschwister **Brown** (Herr und Dame), **einbeinige** Bravour-Gymnastiker. (**Sensationell!**) — Mr. **Patty,** Fuß-Equilibrist. Mr. **Charles Lifton,** der „Herkules auf dem Drahtseil." (**Lebender Ambos.**) — Die beiden **Crenlets,** Verwandlungs-Instrumentalisten. — Mr. **John,** Bravour-Kopf-Equilibrist, genannt „der Mann mit dem eisernen Kopf." — Fräulein **Elvira Siebner,** Lieder- und Walzer-Sängerin. — Herr **Paul Stanley,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.

**Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.**

---

## Bordeaux-Weine, roth,

grosse Auswahl, à Fl. von **80** Pfg. an bis zu den feinsten Marken,

## Bordeaux-Weine, weiss,

à Fl. von **2,00** Mk. an,
**Burgunder-, Italiener-, Ungar- und Oesterreich. Weine,** roth u. weiss,
**Griechische, Portugies. u. Spanische Weine,**
**Rhein-, Mosel- u. Pfalzweine,**
**(Bowlenweine** à Fl. 65 u. 75 Pfg),
Deutsche Schaumweine, französ. Champagner,

Specialmarke:

**Fisse, Thirion & Co., Reims,**
**Carte moir** 1/1 Fl. 4,00, 1/2 Fl. 2,25,
**„ blanche** 1/1 „ 5,00, 1/2 „ 2,75,
in Originalkörben von [10061
12/1, 25/1 u. 25/2 Flaschen, à 1/1 Fl. **50** Pfg., à 1/2 Fl. **25 Pfg. billiger.**

Fernspr. 251. **Julius Bethge** Leipziger Str. 5.
(Inh.: **Klippert & Engel**).

*Wein- und Frühstücksstube.*

---

## Orchester-Musik-Verein.

**General-Versammlung**

am **Sonnabend, d. 26. Sept. 1896, Abends 7¾ Uhr,** im Locale der „Stadtschützengesellschaft".

Tagesordnung: Rechnungsabnahme.
Vorstandswahl.
Verschiedenes.

0568] **Der Vorstand.**

---

## Pension für Schüler,

die das Realprogymnasium in **Frankenhausen** am Kyffhäuser besuchen wollen, Aufsicht während der regelmäßigen häuslichen Arbeitsstunden, Nachhülfe, sorgfältige Erziehung, gesunde Wohnung (eigene Villa in der besten Ortslage) und kräftige gute Kost gewährt **Oberlehrer Dr. Walterhöfer.** [0685

---

Auf e. Pfarre in d. Nähe von Braunschweig sind. 1—2 jg. **Mädch.** z. Erlernung der Hauswirthsch. bd. Aufn. Königl. 400 ℳ Off. unt. **Z. 222** in der Exped. d. Ztg. niederzul. [9790

---

Einj.-Freiw.-Primaner u. Abiturienten - Vorbereitung, sicher u. schnell. Bestes Erfolge. Prospecte frei. Rector **C. Miquet.**

**Pädagogium u. Pensionat Sondershausen** i./Thür.

---

**Einkauf** von einzelnen **Büchern** sowie ganzen **Bibliotheken** zu **höchsten Preisen** bei **A. R. Barth,** früher M. Oschmann, Alte Promenade 6.

---

## 50,000 Mark

werden **von einem pünktlichen Zinszahler sofort oder später auf gut verzinsliches Grundstück zu 4 % gesucht.** Offerten von Selbstdarleiher unter **O. p. 10354** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [0573

---

## 12—15,000 Mark

suche ich auf ein **herrschaftliches Grundstück zu sehr sicherer Hypothek** sofort oder später. [0574

Offerten sub **L. i. 10356** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

---

Jedem Raucher empfehle

**Sansibar-Cigarren,**

10 Stck. 50 Pfg., 25 Stck. 1,15 Mk., sowie meine **Reichshofcigarren** zu **6, 7, 8 und 10 Pfg.**

**Fritz Müller**
**im Reichshofgebäude.**

---

**Kochbücher**
von **Davidis, Allestein, Scheibler etc.**
empfiehlt in **großer** Auswahl
**Albin Hentze,**
**Schmeerstr. 24.**

---

## Privat-Kapitalisten

bestellt **Probe-Nummern** der „Neuen Börsen-Zeitung", Berlin, Zimmerstrasse 100. Versandt gratis und franco. [0334

---

**Mein Geschäftslokal befindet sich Anfang Oktober**

# Kleinschmieden No. 6, Parterre u. I. Etage,

**Eingang Gr. Steinstrasse — im Neubau der Engel-Apotheke.**

# Adolf Sternfeld,

**Wäsche-Fabrik, Halle a. S.**

0589]

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609222-17/fragment/page=0004

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

## Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 21. Septbr. 1896, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer Baumeister Schulze.

1. Zum Vertreter der Versammlung beim allgemeinen preußischen Städtetag in Berlin am 29. und 30. September wurde der Vorsitzende gewählt; Deputirter des Magistrats ist Herr Oberbürgermeister Staude.

2. In der Sitzung am 30. März d. J. stellte die Versammlung an den Magistrat das Ersuchen, die Anlagen im Rathskellergebäude in Bezug auf den Verbrauch von Wirthschaftswasser, Brennmaterialien und elektrischem Licht einer Untersuchung zu unterziehen und Vorschläge wegen Abänderung angeblicher Mißstände zu machen. Die von der maschinentechnischen Kommission im Verein mit dem Stadtbauamte angestellten Untersuchungen, die anläßlich des Wasserverbrauchs bereits im Januar d. Js. eingeleitet worden waren, haben zu dem Ergebniß geführt, daß der hohe Verbrauch von Wirthschaftswasser zweifellos durch die Restauration und das Delikatessnaarengeschäft verursacht wird; daß ferner der Verbrauch der Brennmaterialien ein den Verhältnissen entsprechender und normaler ist; daß weiter eine Verbindung der Beleuchtungsanlage des Rathskellergebäudes mit derjenigen des Stadttheaters den Betrieb nicht verbilligen würde; daß vielmehr die Betriebskosten der elektrischen Anlage im Rathskellergebäude mit dem abgegebenen Strome in richtigem Verhältniß stehen; daß endlich irgend welche Mißstände in den Betriebsanlagen des Rathskellergebäudes nicht vorhanden sind. Um die Kosten des Wasserverbrauchs für die Restauration, die Delikatessnaarenhandlung und den Motor für die elektrische Beleuchtung einzeln ermitteln und den betreffenden Stellen in Anrechnung bringen zu können, empfahl die maschinentechnische Kommission die Einschaltung von besonderen Wassermessern. Der Magistrat hatte diesem Vorschlage zugestimmt und auch die Versammlung erklärte sich mit dieser Maßnahme einverstanden und bewilligte die für diese Wassermesser und die Veränderung der Leitungen erforderlichen Kosten im Betrage von 600 Mk.

Der Magistrat legte der Versammlung eine Vorlage betreffs Fluchtlinien-Aenderungen für mehrere Straßen um den Domplatz zur Genehmigung vor. Die bedeutsamste Aenderung, welche in der Vorlage enthalten war, bestand in der Fortführung der bisherigen Sackgasse am „Himmelreich" vom Mühlberg bis zur Kl. Ulrichstraße gegenüber der Dachrigaasse. Für diese neue Verbindungsstraße, welche übrigens der Stadt wenig Kosten machen dürfte, weil sowohl das Kommunalabgabengesetz in seinen Bestimmungen über Anliegerbeiträge für die Anlegungskosten neuer Straßen, als auch das Fluchtlinien-Gesetz vom 2. Juli 1875 wird wohl zur Anwendung gebracht werden können, wurden nach dem Vorschlage der Bau-Kommission eine Breite von 7 Meter festgesetzt, um die Anlegung einer zweispurigen Fahrbahn zu ermöglichen, während der Magistrat nur 6 Meter Breite vorgesehen hatte. Neue Fluchtlinien mit geringen Aenderungen der früheren Festsetzungen wurden genehmigt für die Grundstücke Mühlgasse 6 und 7, Domplatz 1, 3 und 4, Domstraße 2, 3 und 4, Kleine Klausstraße 7, 8, 10, 12, 14—16, Fluthgasse 1 und 2, Domplatz 1, große Klausstraße 3—6, 11—13, 15, 22, 24—26, 31, 32 und 36, Graseweg 1, 5, 6 und 18. Der Vorschlag der Einziehung der Schmalegasse zwischen der großen Klausstraße und dem Graseweg wurde aus finanziellen Rücksichten von der Bau-Kommission bekämpft, während der Stadtverordneten-Vorsteher meinte, daß aus sanitären Rücksichten die Schmalegasse nicht blos als öffentliche Straße, sondern auch als Schippe überhaupt verschwinden müsse. Es wurde beschlossen, diese Frage zur nochmaligen Vorberathung der Bau-Kommission unter Zuziehung der juristischen Mitglieder der Versammlung zu überweisen. Die Versammlung stimmte dann noch dem Vorschlage der Bau-Kommission zu, für die neue Straße vom „Himmelreich" am Mühlberg bis zur „preußischen Krone" an der kleinen Ulrichstraße von den Anliegern Beiträge zu den Kosten der Straße auf Grund des Kommunalabgaben-Gesetzes zur Erhebung zu bringen.

3. Eine Petition der Lippert'schen Erben ging dahin, daß ihnen die Verpflichtung, auf ihren Grundstücken an der Fahnstraße Hintergebäude nur zu Fabrikzwecken errichten zu dürfen, abgenommen werden möge. Auf Vorschlag der Baukommission trat die Versammlung der Petition bei, empfahl also dem Magistrat, die Einrichtung von Wohnräumen in Seiten- und Hintergebäuden der erwähnten Straße zu gestatten, jedoch mit der Maßgabe, daß statt $^1/_4$ der Baufläche $^1/_3$ derselben als freier Hofraum liegen bleiben muß.

4. Nach dem Magistratsantrag wurden Fluchtlinien-Aenderungen für die Kurzhals'schen und Rauchfuß'schen Grundstücke am Völbergerweg genehmigt.

5.—8. Die Versammlung trat dann in die Berathung der Magistratsvorlagen betreffend den Erwerb der Moritzburg und die Anlegung einer Straße durch den nördlichen Graben der Burg ein. Der Referent der Bau-Kommission, Herr Bau-Inspektor a. D. Königsberger, gab zunächst einen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte des Projekts, deren Anfang in einem im Februar 1883 vom Magistrat an den kommandirenden General des 4. Armeekorps Excellenz von Blumenthal gerichteten Schreiben zu sehen ist, in welchem der Wunsch der Stadt auf Erwerb des nördlichen Moritzburg-Grabens zum Zweck der Durchlegung eines Schlußstückes der Ring-Promenade Ausdruck gegeben wurde und zugleich bei Erfüllung des Wunsches eventuell die Erhaltung der Burgruine seitens der Stadt in Aussicht gestellt wurde. Ueber den Gang der Verhandlungen in dieser Sache haben wir s. Zt. nach der Darlegung Mittheilungen gemacht, welche sich in einer die Moritzburg-Frage betreffenden Denkschrift des Magistrats findet die zusammen mit den Entwürfen der im Zustimmungsfall abzuschließenden Verträge der Stadtverordneten-Versammlung als Vorlage zugegangen war. Die Hauptpunkte dieser Vorlage wurden vom Referenten hervorgehoben. Die Anträge des Magistrats gipfeln bekanntlich darin, 1. ihn auf Grund der vorläufigen Vereinbarungen zum Abschluß der Verträge mit der Staatsregierung zu ermächtigen, dabei jedoch dahin zu wirken, daß auch die Kellerräume des Nordost-Thurms der Stadt überlassen werden, und 2. für den Fall der Genehmigung dieser Verträge durch Se. Majestät den Kaiser und König die erforderlichen Mittel bewilligen zu wollen, nämlich 105 700 Mk. für den Erwerb der Moritzburg (80 700 Mk.) und der Burggräben (25 000 Mk.), ferner 150 000 Mk. für den Ausbau der Durchbruchstraße und der Brücke über den Mühlgraben, und zwar die 105 700 Mk. aus dem Vermögen der Stadt und die letztgenannte Summe vom 150 000 Mk. aus Anleihe-Mitteln. Die Bau-Kommission hatte die Vorlage eingehend berathen und war mit allen gegen eine Stimme zu dem Beschluß gelangt, Antrag 1 der Vorlage des Magistrats der Versammlung unverändert zur Annahme zu empfehlen, ebenso hatte sie dem Antrag 2 zugestimmt, jedoch mit der Aenderung, daß die Breite der Fahrbahn der Straße durch den nördlichen Burggraben auf nur 6 statt $7^1/_2$ Meter festgesetzt werde, damit die Kosten der Anlegung von Straße und Brücke sich von 150 000 auf 110 000 Mk. ermäßigen würden. Außerdem beantragte die Bau-Kommission, daß die Anlieger der Robert Franzstraße, die sich zu Beiträgen zu den Kosten der Durchbruchstraße verpflichtet haben, veranlaßt würden, den Endtermin für diese Verpflichtung um 3 Monate über den 1. April f. J. hinauszuschieben, und daß ferner eine unterdeß eingelaufene Vorlage vom Magistrat über die nach dem Kommunalabgaben-Gesetz zu erhebenden Anliegerbeiträge der Versammlung zugehen möge. Der Referent verlas dann die Petition der kommunalen Wahlbezirks-Vereine einerseits, des Verschönerungs-Vereins andererseits, von denen die erstere sich gegen den Erwerb der Burg ausspricht, diese dagegen die Vorlage des Magistrats befürwortet. Die Finanz-Kommission empfahl in ihrer Mehrheit durch den Korreferenten Herrn Stadtv. Justizrath Herzfeld die Annahme der Magistratsvorlage und der Vorschläge der Bau-Kommission unter gewissen Maßnahmen, von denen wir als wichtigsten hervorheben, daß der Endtermin für die Verpflichtung zur Zahlung der angebotenen Beiträge nicht um 3 Monate hinausgeschoben, sondern vielmehr auf den Zeitpunkt von Jahresfrist nach erfolgter Allerhöchster Genehmigung der Ueberlassung der Burg an die Stadt festgesetzt werde. Der Korreferent führte aus, daß eine moralische Verpflichtung vorliege, bei dem Entgegenkommen von Allerhöchster Stelle im Sinne des früher an dieselbe gerichteten Gesuches die Vorschläge anzunehmen, soweit dies unter Berücksichtigung der sonstigen Aufgaben unseres Gemeinwesens möglich erscheine; weiter aber sprächen auch praktische Gründe im Hinblick auf die Wünsche nach baldiger Herstellung geeigneter Museumsbauten und vor Allem auf das dringende Bedürfniß des Verkehrs nach einer Straße durch den Moritzburg-Graben für eine solche Entscheidung, gegen welche auch die Finanzfrage nach den gemachten Zusatzvorschlägen der Bau- und Finanz-Kommission keine Bedenken erwachsen lasse. Der Redner gab der Ansicht Ausdruck, daß mit Annahme der Vorlage die Stadt ein gutes Geschäft machen werde und ein Werk schaffen werde, über das noch Kinder und Kindeskinder sich freuen würden. In der nun eröffneten Debatte trat zunächst als Gegner der Vorlage Herr Stadtverordneter Architekt Gygas auf, welcher empfahl, die Magistratsanträge im Interesse der Steuerzahler abzulehnen, da die Erhaltung der Ruine erhebliche Kosten und eine weitere Erhöhung der schon sehr hohen Steuern nöthig machen werde, dagegen möge der Magistrat versuchen, mit den zuständigen Behörden eine Uebereinkunft in Betreff des Straßendurchbruchs herbeizuführen, oder aber, falls diese nicht zu erreichen sei, das Zwangsenteignungsverfahren betreffs des in Frage kommenden Terrains im Burggraben einzuleiten. Dem gegenüber trat Herr Stadtbaurath Genzmer für die Magistratsvorlage ein, welcher die Bedenken des Vorredners zu entkräften suchte und besonders die Bedeutung des Projekts für die finanzielle Seite des Straßendurchbruch-Planes beleuchtete. In ähnlicher Weise wie Herr Gygas bekämpfte Herr Brinkmann die Vorlage, während dieselbe warm befürwortet wurde von den Herren Prof. Dr. Kohlschütter, Rentier Otto, Maurermstr. Friedrich, Kommerzienrath Bethcke und Tischler Krüger, welch letzterer allerdings betonte, daß ihm lieber gewesen wäre, wenn die Anlage der Straße durch den Moritzburggraben möglich gewesen wäre ohne Erwerb der Moritzburg; daß jedoch, um spätere erhebliche Kosten für die Straßenanlagen zu ersparen, die Annahme des vorliegenden Projekts geboten erscheine und man ja etwaige Anträge auf Durchführung von Museumsbauten so lange ablehnen könne, bis die finanzielle Lage der Stadt solche als ohne Neubelastung der Steuerzahler durchführbar erscheinen lasse. Die Abstimmung, auf Antrag des Hrn. Brinkmann namentlich vorgenommen, ergab die Annahme der Vorlage mit den Vorschlägen der Bau- resp. Finanz-Kommission mit 28 gegen 18 Stimmen, so daß also insgesammt für die fraglichen Zwecke 215 700 Mk. bewilligt wurden und die Zeichner von freiwilligen Beiträgen zu den Kosten der Durchbruchsstraße bis ein Jahr nach der Allerhöchsten Genehmigung zur Ueberlassung der Burg an die Stadt an ihre Zeichnungen gebunden sein sollen. Damit erledigten sich zugleich die beiden oben erwähnten Petitionen.

Wegen der vorgerückten Zeit wurden die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände vertagt.

---

## Hallesche Lokalnachrichten vom 22. September.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Das Bürgerliche Gesetzbuch.** Wie unsere Leser aus der heutigen Abonnements-Einladung an der Spitze des Blattes entnehmen wollen, erscheint vom 1. Oktober d. J. ab für jeden Abonnenten der „Halleschen Zeitung" vollständig umsonst als Beilage: Das Bürgerliche Gesetzbuch. Der Aufschwung, welchen seit jetzt fast zwei Jahren unser Blatt genommen hat, gestattet uns die allerdings nicht geringe Mehrausgabe, welcher wir uns im Interesse unseres Leserkreises gerne unterziehen. Erheiternd kann es daher nur wirken, wenn andere Blätter mit scheelen Blicken dieser Entwickelung zusehen. So leistet sich z. B. in seinem gestrigen Ausgabe das hiesige sozialdemokratische Organ die köstliche Naivität, uns wegen dieser Gratis-Ausgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches sozusagen „von hinten herum" wegen — unlauteren Wettbewerbes (!!) zu denunziren. Unsere Leser freilich kennen unsere Bestrebungen besser. Als es im vorigen Jahre galt, der Helden des Jahres 1870/71 zu gedenken, da war es die „Hallesche Zeitung", welche dieser Ehrenpflicht in umfassendster Weise in der Feuilleton-Serie: „Aus großen Tagen" nachkam — im kraftesten Gegensatz zu dem hiesigen freisinnigen Organ, welches für jene Zeit der erhebenden Denkfeiern nichts besseres zu thun wußte, als seinen Lesern einen Roman über: den ersten Konsul Frankreichs, den „Zerschmetterer Deutschlands", anzukündigen, um später dann freilich die Ausführung dieses ungeheuerlichen Vorhabens schleunigst zu inhibiren und auch mit dem Abdruck von Kriegs-Erinnerungen zu beginnen. Wurde also die „Halleche Zeitung" im vorigen Jahre so ihrer Ehrenpflicht den Heldensöhnen Deutschlands gegenüber gerecht, so bietet sie heute ihren Lesern ein Friedenswerk, das berufen ist, die vor einem Vierteljahrhundert blutig errungene Freiheit des deutschen Volkes zu krönen. Das Bürgerliche Gesetzbuch ist die Errungenschaft des Friedens, der Einigkeit der deutschen Stämme, das Bürgerliche Gesetzbuch ist der Baum, unter dessen schützendem Dache die Völker Deutschlands die Früchte jener großen Tage von 1870/71 genießen werden. Um eben nun das Bürgerliche Gesetzbuch zum Gemeingut aller Leser der „Halleschen Zeitung" zu machen, lassen wir unsern Leserkreis in den Besitz eines Werkes gelangen, welches für jeden zur Kenntniß und Nachachtung seiner Bürgerpflichten als Reichsangehöriger wohl

unentbehrlich

ist. Auch an dieser Stelle ersuchen wir daher um schnellste Erneuerung des Abonnements auf die „Hallesche Zeitung".

— **Streichungen in der Bürgerliste.** Bei der Stadtverordneten-Versammlung ist bekanntlich in der vorlegten Sitzung von Herrn Stadtverordneten Krüger der Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, die in Aussicht genommenen Streichungen in der Liste der stimmfähigen Bürger auszusetzen, bis darüber in öffentlicher Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums verhandelt worden sei, zugleich aber den Vorsteher der Versammlung zu ersuchen, diesen Punkt in einer der nächsten Sitzungen auf die Tagesordnung zu setzen. Die Versammlung hatte beschlossen, dem letzten Theil des Antrags Folge zu geben, während nach den Darlegungen des Magistrats der erste Theil sich dadurch erledigte, daß die Streichungen schon vollzogen waren, den Gestrichenen also nur noch der Weg der Berufung an die Entscheidung der Versammlung übrig blieb. Für gestern war die Besprechung über die bei der Streichung zur Anwendung gelangten Gesichtspunkte angesetzt, jedoch wurde dieselbe wie mehrere andere Punkte der Tagesordnung wegen zu weit vorgerückter Zeit abgesetzt, so daß wohl die nächste Sitzung die Verhandlung über diesen Gegenstand bringen wird, für welche von dem oben genannten Stadtverordneten folgende drei Anträge eingebracht sind: 1. Das Stadtverordneten-Kollegium wolle erklären, daß der Begriff „Veranlagung für Einkommensteuer" auf das Einkommen an sich zu beziehen ist, nicht aber darauf, daß von dem veranlagten Einkommen nach Berücksichtigung der gesetzlichen Abzüge noch soviel übrig bleibt, daß der Betreffende Steuern zu zahlen hat; 2. alle Diejenigen, welche dieses Jahr aus der Bürgerliste infolge falscher Anwendung des oben erwähnten Begriffs gestrichen worden sind, sind wieder in die Liste aufzunehmen und zwar auch dann, wenn sie gegen die Streichung nicht protestirt haben; 3. alle Diejenigen, welche schon einmal Bürgerrechtsgeld bezahlt haben, aber infolge eines gesetzlichen Grundes aus der Liste gestrichen werden mußten, erhalten sofort wieder ohne nochmalige Zahlung des Bürgerrechtsgeldes die Qualifikation eines wahlberechtigten Bürgers, sobald der Grund für die Streichung in Wegfall gekommen ist.

— **Im konservativen Verein,** der morgen Abend im Restaurant „zum goldenen Schiffchen" wieder eine Sitzung abhält, ist „Ueber die Tagesfragen" Besprechung angesetzt.

— **Hohe Reisende.** Die Königin von Württemberg wird sich übermorgen von Arolsen in Waldeck nach Böhmisch-Skalitz begeben. Die Königin trifft am 24. d. M., Morgens 8 Uhr auf der Durchreise hier ein, doch dürfte ein längerer Aufenthalt des Extrazuges in Halle kaum stattfinden.

— **Der Verein ehemaliger Freischüler der Francke'schen Stiftungen** (Berger-Verein) feierte gestern Abend im Vereinslokal, Gasthaus zum „Markgrafen", sein Stiftungsfest in Form einer gemüthlichen Abendunterhaltung. Das Lokal war entsprechend dekorirt, in einem Hain von Pflanzen befand sich die Büste des Menschenfreundes August Hermann Francke. Die Liedertafel „Sängerlust" trug eine Menge schöner Lieder ernsten und heiteren Inhalts vor. Ferner wurden verschiedene Ansprachen gehalten, die auf den Zweck und die Ziele des wohlthätigen Vereins hinwiesen.

— **Der Harzklubzweigverein Halle a. S.** unternimmt am Montag, 28. September, eine Partie nach Gernrode. Die Abfahrt erfolgt 7 Uhr 57 Min. Vormittags, die Ankunft Abends in Halle 11 Uhr 58 Min. Der Preis für die Fahrkarte beträgt 3,50 Mk. Anmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn Rentier Schlenm, Händelstraße 7, zu richten, und zwar möglichst frühzeitig, damit die Bestellung von Pferdebahnwagen für Sonntag Nacht auf den Bahnhof erfolgen kann. Wie die Partie von Gernrode aus sich gestalten wird, wird von dem Wetter abhängen; jedenfalls wird das gemeinschaftliche Mittagessen auf dem herrlich gelegenen Stubenberg über der Stadt Gernrode eingenommen werden.

— **Vom Spielplatz auf dem Sandanger.** Im Anschluß an unsere gestrige Notiz sei noch mitgetheilt, daß bisher für den westlich der Allee gelegenen Theil des Sandangers zwischen der Stadtgemeinde und dem Gutspächter Kohnert ein Abkommen bestand, dahin lautend, daß dieser Theil zu Turnübungen und Turnspielen benutzt werden kann, im Uebrigen aber von dem Genannten gegen 2 Mk. Jahrespacht für den Morgen genutzt wird. Der Magistrat beantragt nun bei der Stadtverordneten-Versammlung, dies Abkommen nicht über den 1. April k. Js. zu verlängern, sondern auch den westlichen ebenso wie den östlichen Theil des Sandangers lediglich als Spielplatz benutzen zu lassen und denselben dazu aus der Pacht zu ziehen.

— **Francke'sche Stiftungen.** Anmeldungen neuer Schüler für die Vorschule und die Knaben-Bürger-Mittelschule werden, worauf wie auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen, täglich Vormittags vom 11 bis $^3/_4$12 Uhr von Herrn Inspektor Gentsch entgegengenommen.

— **Unter den Kriegergräbern auf dem Nordfriedhof** befindet sich auch ein Grab, das die Gebeine des am 16. August 1870 bei Gorze verwundeten und hier seinen Verletzungen erlegenen Landwehrmannes Gefreiten Wilhelm Heldig aus Thaldorf von der 3. Kompagnie des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 (Torgau) birgt. Ehemalige Kameraden des Regiments, jetzige Mitglieder des hiesigen Kriegervereins „Alemannia", haben sich nun zusammengethan, um den auf dem Grabe befindlichen Gedenkstein renoviren zu lassen. Es ist auch dem Ortsvorsteher in Thaldorf davon Mittheilung gemacht worden, mit dem Ersuchen, die Wittwe bezw. die Angehörigen Heldigs, falls diese noch am Leben sind, in Kenntniß zu setzen.

— **Zum sozialdemokratischen Bierboykott** wird folgendes Geschichtchen mitgetheilt: Ein im Nordviertel unserer Stadt wohnender Gastwirth, der seit Längerem Bauersches Bier führt, wurde gleich anderen Wirthen von der Boykott-Kommission in Verruf erklärt. Daraufhin begab sich der Betreffende, bislang selbst Sozialdemokrat, auf die Redaktion des „Volksblattes", um eine Erklärung abzugeben. Dort wurde ihm bedeutet, daß die abgefaßte Erklärung einer Reklame für das Bauersche Bier ähnlich sehe und daß sie deshalb nicht aufgenommen werden könnte. Nunmehr verlangte der Wirth, daß die Erklärung als Inserat gegen Bezahlung aufgenommen werden möchte, aber auch das wurde abgelehnt. Nun sieht sich der Mann genöthigt, das Inserat in anderen hiesigen Zeitungen aufzugeben. Die bei dem Gastwirth verkehrenden Gäste, darunter nicht wenige Arbeiter, wollen nur Bauer'sches Bier trinken, was man ihnen auch nicht verdenken kann, da dasselbe eins unserer besten Biere ist. — Auch anderswo, auf Bauten und in Fabriken, wird, wie eine hiesige Lokalkorrespondenz mittheilt, zum nicht geringen Aerger der Boykottkommission flott Bauer'sches und Freyberg'sches Bier getrunken, man kehrt sich einfach nicht an das frivole Dekret einer Handvoll Heyer und Wühler. Spaßhaft war es bei einem jüngst gefeierten Richtefest mit anzusehen, wie die Arbeiter trotz ihres anfänglichen Protestes schließlich doch boykottirtes Bier tranken, weil es nichts kostete und gar zu verlockend aussah. Dergleichen Fälle könnte man noch eine ganze Anzahl mittheilen.

— **Die Beerdigung** des so plötzlich verstorbenen Sanitätsrathes Herrn Dr. Taeufert fand am Sonntag Nachmittag statt. Unter den Leidtragenden befanden sich viele Aerzte und Mitglieder der hiesigen „Loge zu den drei Degen". Die Trauerrede hielt Herr Domprediger Beltz.

— **Ein kleiner Stubenbrand** war gestern Abend im Hause gr. Sandberg 11 ausgebrochen. Das Feuer konnte von den Bewohnern selbst gelöscht werden, so daß die Feuerwehr, welche um 8 Uhr 40 Min. anlangte, nicht in Thätigkeit zu treten brauchte.

— **Ein Unglücksfall,** der leicht schlimmere Folgen haben konnte, passirte gestern Mittag gegen 12 Uhr in der Bahnhofstraße. Dort stürzte vor dem Hause Nr. 3 das Schutzdach eines Leitergerüstes, auf dem sich der Maurer Wilhelm Weingart befand, plötzlich zusammen. Weingart kam ohne größere Verletzung davon; er erlitt bei dem Sturz nur eine leichte Verstauchung. Ein vorübergehendes Kind wurde ebenfalls umgerissen, ohne glücklicherweise eine Beschädigung davonzutragen.

— **Grabschändung.** In letzter Zeit wurden wiederholt Grabdenkmäler, welche aus der Emil Schober'schen Stein- und Bildhauerei hervorgegangen sind, gewaltsam beschädigt. Herr Schober setzt nun eine Belohnung von 50 Mk. für Denjenigen aus, der ihm zur Ermittelung der Thäter verhilft, sodaß diese gerichtlich bestraft werden können. Auch ohne daß eine solche Belohnung ausgesetzt ist, wäre es Pflicht eines jeden anständig denkenden Menschen, derartige Buben zur Anzeige zu bringen.

— **Eine Gasexplosion** entstand gestern Abend in dem Grundstücke gr. Steinstr. 76, wobei ein in dem dortigen Materialwaarengeschäft von Noak und Lorenz beschäftigter Lehrling, Namens Kötte, im Nacken, im Gesicht und an einem Handrücken nicht unerheblich verbrannt wurde. Der Lehrling wurde der Königlichen Klinik überwiesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609222-17/fragment/page=0005

— **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein in Giebichenstein** hielt gestern Abend in der „Gosenschenke" daselbst seine Monatsversammlung ab. Zunächst wurde Rechnung über das stattgefundene Sommerfest abgelegt und dabei betont, daß dasselbe allgemein sehr gefallen habe und jedenfalls allen Theilnehmern in schöner Erinnerung bleiben werde. Dann sprach man über die Beschlüsse der letzten Gemeindevertretungssitzung. Besonders interessirte die Angelegenheit der Schlachthäuser-Entschädigungen in Folge Einführung des Schlachthauszwanges. Man war allgemein der Ansicht, daß hierbei gerecht verfahren werden müsse. Die Forderungen der Entschädigungsberechtigten sind theilweise ungerechtfertigt hohe gewesen. Schließlich würde sich vielleicht die Stadt Halle a. S. zur Leistung einer höheren Entschädigung als der festgesetzten 3000 Mk. verstehen, da sie ja nur Vortheile durch den Schlachthauszwang habe. Ferner wurde über die Rechtlichkeit eines von einem Hausbesitzer errichteten Ausganges von seinem Grundstücke nach einer Communikation debattirt und die Tagesordnung der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung besprochen. Hierbei erörterte man insbesondere die Wiederverpachtung des Terrains an der Saale hinter der Saalschloßbrauerei. Vor Allem sei darauf zu achten, daß dieser Platz wie bisher erhalten bleibe, derselbe also nicht etwa einer den freien Verkehr hindernden Ausnutzung preisgegeben werden dürfe. Ueber den gemeindeseitig beabsichtigten Erwerb eines Grundstücks zu Armenhauszwecken entspann sich eine lebhafte Debatte und vertrat man allgemein die Anschauung, daß ein Neubau auf dem bisherigen Grundstücke dem Erwerbe eines vielleicht baufälligen Hauses vorzuziehen sei. Weiter wurde beschlossen, in Zukunft sämmtlichen Gemeindeverordneten und gegebenenfalls auch dem Ortsvorstande von den Verhandlungen und Beschlüssen des Vereins, soweit erforderlich, Kenntniß zu geben, um diesen so die Wünsche und Ansichten der Bürgerschaft zugänglich machen zu können. Zum Schluß wurde noch auf die bekannte Miethliste und die Wohnungsnachweise Burgstr. 4 und Reilstr. 47 aufmerksam gemacht.

s. **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Ctr. 2,25—2,75 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—28 Pfg. Gurken zum Einlegen, pro Schock 60 Pfg. Gurken zum Salat, pro Schock 1,50 Mk. Gurken-Schaalen, pro Mandel 65—75 Pfg. Pfeffergurken, 5 Liter 1 Mk. Zwiebeln, pro Zentner 3,50 Mk. Zwiebeln, 5 Liter 35—40 Pfg. Welschkohl, zwei Stück 10 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 15—20 Pfg. Rothkohl, zwei Stück 15—30 Pfg. Rosenkohl, 5 Liter 1,25 Mk. Kohlrabi, pro Mandel 30 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück 10—15 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10 Pfg. Schoten, 5 Liter 50—70 Pfg. Bohnen, grüne, 5 Liter 35—50 Pfg. Bohnen, weiße, 5 Liter 40—50 Pfg. Meerrettig, pro Stück 10—20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 20—35 Pfg. Radieschen, 3 Bund 10 Pfg. Salat, grüner, ein Stück 5—10 Pfg. Birnen, pro Mandel 15—30 Pfg. Pflaumen, pro Schock 15—25 Pfg. Aepfel, pro Mandel 20—60 Pfg. Hiesige Nüsse, pro Schock 25—35 Pfg. Weintrauben, pro Pfd. 30 Pfg. Gänse, pro Stück 5—5,50 Mk. Enten, pro Stück 2 Mk. Hühner, pro Stück 1,30—1,50 Mk. Hähnchen, pro Stück 0,80—1,20 Mk. Tauben, ein Paar 65—75 Pfg. Puten, pro Stück 12—15 Mk. Fasanenhähne, pro Stück 2,50 Mk. Fasanenhennen, pro Stück 1,75 Mk. Rebhühner, pro Stück 0,80—1 Mk. Hasen, pro Stück 3—3,50 Mk. Kaninchen, wilde, pro Stück 0,90—1 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1,20 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,10 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,20—1,30 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,10—1,20 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 2,40 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,50 Mk. Zander, pro Pfd. 0,90—1 Mk. Barten 2c., pro Pfd. 50—55 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 30—50 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1—1,30 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 0,80—1,20 Mk. Schellfisch 2c., pro Pfd. 20—25 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 13—15 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4—4,50 Mk. Butter, pro Stück 68—70 Pfg. Eier, pro Mandel 1—1,10 Mk. Käse, zwei Stück 15—20 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,30 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 65—70 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 65—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

## Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Comtesse Guckerl. Lustspiel in drei Akten von F. v. Schönthan und Fr. Koppel-Ellfeld.) Ein kleiner Maskenscherz im September — ist das nicht eine famose Sache, was? Gestern hatten wir so was Aehnliches. Wo? In unserem Stadttheater. Auf der Bühne stand ein Zimmer vom Jahre 1818 mit altmodischen Möbeln und Ueberzügen; die Herren spazirten in grünen Sammetpekeschen, in braunen Leibröcken mit goldenen Knöpfen, in gelben Schaftstiefeln und seidenen Spitzen am Vorhemd und am Hemdsärmel einher; die Damen trippelten und tänzelten in der kleidsamen Mode à la Königin Luise, mit kreuzweise gelegten Fichus, langen Bändern, ausgeschnittenen kurzen Taillen, fußfreien, glattfallenden Gewändern und zierlich gebundenen Schuhchen auf den Brettern hin und wieder; wir hören, daß es in Karlsbad, allwo das Stücklein spielt, noch keine Straßenbeleuchtung giebt, im Ganzen wohl an 2000 Kurgäste während der Saison sich einfinden, der alte Rath Göthe in der Loge des Theaters sitzt, um einer Aufführung seines Clavigo beizuwohnen, Fürst Metternich mit seiner Gemahlin von Eger herüberkommen wird, um die durchreisende russische Kaiserin zu begrüßen; — auch Napoleon wird einige Male erwähnt, die Lützow'schen Jäger nicht minder — — — wer zweifelt nach alledem, daß wir uns wirklich anno 1818 befinden?

Es ist aber ein Malheur, wenn der gelahrte Herr Koppel-Ellfeld, der allerdings in der letzten Zeit viel von seinem Nimbus eingebüßt hat, sich mit dem lustigen, dem theaterkundigen Franz v. Schönthan zusammenthut, um ein Lustspiel zu schreiben. F. v. Schönthan für sich allein hätte ein harmloses, witzreiches, amüsantes und unterhaltendes Stücklein produzirt; er hätte zwar nichts Neues gegeben, aber uns all die alten, lieben Lustspielbekanntschaften, mit frischen Witzen und frischen Einfällen aufgeputzt, in verjüngter Auflage lustig und frohgemuth wieder vorgeführt: das alte Ehepaar (bestehend aus Pantoffelheld und Hausdrachen); das muntere Liebhaberpaar (bestehend aus a) einem schneidigen Reiteroffizier, der auf b) eine reizende geistreiche junge Wittwe so lange seine fröhlichen Attaken reitet, bis sie kapitulirt); das schüchterne Liebespaar (bestehend aus einem k. k. Badekommissarius und einem übernaiven Backfischlein, die erst mit Hilfe des munteren Liebhaberpaares und aller möglichen glücklichen Zufälle zur Verlobung gelangen); den alten Onkel, der hier die Gestalt eines russischen Generals angenommen hat; das schnippische Kammerkätzchen; den pomadigen Diener — — alles alte liebe gute Bekannte, ach so alt und lieb und gut! Sie treiben ihr frohes und harmlos-heiteres Wesen drei Akte hindurch; die Liebespaare kriegen sich nach glücklicher Ueberstehung mancher Ueberraschungen, Neckereien und Unbequemlichkeiten schließlich; der alte Pantoffelheld nimmt schließlich Gelegenheit, mal sein Herz auszuschütten, dem Hausdrachen wird Moral geblasen — — Jesses, Jesses, wie oft in anderen Lustspielen haben wir das lachend und uns amüsirend nicht schon mit angehört! Und man lacht und amüsirt sich immer von Neuem darüber! Aber nun kam der gelehrte Herr Koppel-Ellfeld. Dem schien die Sache zu fad und er hing den lieben guten Bekannten die Mäntelchen von 1818 um, brachte die Namen Goethe, Napoleon, Metternich 2c. in den Text hinein und machte auf diese Art aus dem Lustspiel einen kleinen Maskenscherz. Denn das hat sich der Herr doch wohl nicht eingebildet, daß er durch solche oberflächlichen Kinkerlitzchen das harmlose, literarisch völlig bedeutungslose Werkchen zu einer sog. „ernsten Komödie" umgestaltet habe? Die Lustspiele sind allzumal Eintagsfliegen, wenn sie nicht gerade einen Lessing zum Verfasser haben; sie interessiren nur für den Augenblick; es mag daher auch ihr Inhalt dem Augenblicke entnommen sein. Im Uebrigen schadet der Koppel-Ellfeld'sche Einfall dem Erfolge des „Comteß Guckerl" nicht sonderlich; denn die Figuren benehmen sich durchaus modern, schwatzen modern, lieben modern und machen moderne Dummheiten; und die Kostüme der Urgroßväter- und Urgroßmütterzeit sind so kleidsam und geschmackvoll, daß man sie ganz gerne einmal sieht. Den Inhalt des Stücks will ich nicht erzählen, damit für diejenigen, die es sich noch ansehen wollen, nicht die ganze Spannung in die Wicken geht; es mag nur so viel verrathen sein, daß eine große Anzahl reizender Bühnen-Ueberraschungen, manch netter Witz, einige gute Bonmots, höchst effektvolle Aktschlüsse; daß ein lebhafter, heiterer Dialog, eine durchaus harmlose und — was bei den Bühnenerzeugnissen der verehrungswürdigen Scribenten der Jetztzeit eine große Seltenheit ist — dezente, von jeder Lüsternheit und Zweideutigkeit au goût français sich frei haltende Handlung dem Lustspiel außerordentlich zu Statten kommen, ihm überall eine gute Aufnahme sichern. Man amusirt sich ein paar Stunden vortrefflich und weiß am andern Tag kaum noch, wie es war. Und das ist auch in gewisser Beziehung ein Vortheil. — Die Aufführung war im Allgemeinen eine flotte und frische; das Zusammenspiel muß noch besser werden. Frl. Steier gab das Comteß Guckerl. Das ist eine schöne, geistreiche, junge Wittwe, die weanerisch plauscht „wie ein Backhändl" und ihren Namen daher führt, daß sie so schöne helle Augen hat und damit Jedem so gerade ins Gesicht schaut. Man bemerke, wie der Titel des Stücks mit Nothwendigkeit aus dem Inhalt hervorgeht! O armer Koppel-Ellfeld! Frl. Steier war gestern Abend ein echtes, rechtes Kind der lieben, lustigen Donaustadt, gut, pfiffig und ausgelassen; auch den Dialekt beherrschte sie in vollkommenster Weise, sie ist wohl von Geburt eine Oesterreicherin. Aber diese Comteß Guckerl war in den beiden ersten Akten viel zu klug, weltgewandt und welterfahren, als daß man ihr im letzten ihre mädchenhafte Liebesverwirrung glauben könnte. Sie steht ja in jeglicher Beziehung so unendlich hoch über dem jungen Reiteroffizier — — — Die Schuld an diesem Mißverhältniß trägt nicht Frl. Steier, sondern einerseits der Dichter und andererseits Herr Kramer, der sich viel zu jung benahm, äußerlich wie innerlich. Er mußte als schneidiger Rittmeister auftreten mit großem Schnurrbart und dem Benehmen des Cavaliers; aber Herr Kramer war ein Fähnrich, oder im günstigsten Falle ein blutjunger Lieutenant. Sonst war sein Spiel von ausgelassener, entzückender Laune und blitzendem Humor. Das schüchterne Pärchen stellte Herr Demme (Leopold v. Mittersteig) und Frl. Julia Heller (Cilli) mit rührender Naivetät dar; Herr Demme zeigte dadurch auch gestern wieder, welch ausgezeichneten Ersatz für Herrn Schlüter unser Theater in ihm gefunden hat. Dem Frl. Heller wird es nicht leicht werden, unser liebes Frl. Schneider bald vergessen zu machen; aber was sie uns gestern Abend zeigte, war so viel natürliche Anmuth und Grazie, so viel warme Empfindung und sprudelnde Fröhlichkeit, daß wir beruhigt auch um diesen Platz im Ensemble unseres Stadttheaters in die Zukunft schauen können. Hoffentlich werden wir bald Gelegenheit haben, Frl. Steier wie Frl. Heller einmal in bedeutsameren Rollen zu sehen; Frl. Steier wird ja noch im Laufe dieser Woche sich als Heroine zu präsentiren haben, da Marie Stuart für Sonnabend auf dem Repertoire steht. Frl. Carlsen gab ein bis ins Kleinste sorgfältig ausgeführtes vorzügliches Porträt der alten pantoffelschwingenden Hofräthin, Herr Bornstedt überhastete den alten Papa v. Mittersteig gar zu sehr und kam erst so recht in die richtige Laune, als er im dritten Akte seinem gepreßten Herzen einmal tüchtig Luft machen durfte. Die Kammerjungfer Rosa wurde von Frl. Erlholz zu schläfrig und eintönig wiedergegeben. Der General des Herrn Beaurepaire genügte. Das Publikum nahm das lustige Stücklein mit großer Freundlichkeit auf. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen (Mittwoch) geht zum zweiten Male die bei ihrer Erstaufführung am Montag mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel-Novität: „Comtesse Guckerl" in Scene. Donnerstag gelangt G. v. Moser's lustiger Schwank „Das Stiftungsfest" zur Aufführung, worauf noch Fr. v. Suppé's reizende Operette „Die schöne Galathee" gegeben wird.

— **Neues Konzert-Unternehmen.** Wir können unsern Lesern heute von einem Konzertunternehmen Mittheilung machen, welches gewiß in den hiesigen Musikkreisen dem allgemeinsten Interesse begegnen wird, weil es dazu beitragen soll, das hiesige Musikleben um einen wichtigen Faktor zu bereichern. Es handelt sich um eine Serie von Orchester-Konzerten großen Stils, welche die Musikdirektoren Herren Friedemann und Wiegert mit ihren vereinigten Kapellen (das Musikkorps des Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36 und das Hallesche Stadt- und Theaterorchester) im kommenden Winter in den Kaisersälen veranstalten werden. Das Orchester soll eine Stärke von **80** Musikern mit Besetzung von 16 ersten und 12 zweiten Violinen, 8 Bratschen, 8 Celli und 8 Contrabässen und den dazu erforderlichen Holz- und Messingbläsern, sowie Harfe haben und wird in dieser Besetzung gewiß den größten Ansprüchen genügen können. Die Herren Unternehmer beabsichtigen, in diesen Konzerten neben hier bereits bekannten Meisterwerken der klassischen und modernen Literatur auch werthvolle Novitäten (es sei heute nur „Tod und Verklärung" von R. Strauß und Bruckner's C-moll-Sinfonie Nr. 8 erwähnt) zur Aufführung zu bringen event. auch namhafte Solisten zur Mitwirkung in den Konzerten heranzuziehen. Geplant sind zunächst 4 Concerte, auf welche ein Abonnement zum Preise von 3 Mk. für eine Person und von 2 Mk. für jeden Angehörigen der Familie eröffnet wird. Abonnementszeichnungen nimmt die Karmrodt'sche Musikalienhandlung (Reinhold Koch) schon jetzt entgegen. Wir hoffen, daß sich diesem Unternehmen gegenüber der Lokalpatriotismus der Halle'schen Musikfreunde bewähren möge, umsomehr, als zu gleich niedrigen Preisen keine andere Stadt Konzerte eines 80 Musiker starken Orchesters bieten dürfte. Man darf zu den Herren Friedemann und Wiegert ja auch das Vertrauen haben, daß in den angekündigten Konzerten Kunstgenüsse auserlesener Art geboten werden. Jedenfalls werden die Herren Wiegert und Friedemann mit diesen Konzerten den Beweis erbringen, daß die Halle'schen Musik- und Orchester-Verhältnisse keineswegs so im Argen liegen, wie es nach den Reklamen für ein anderes Orchesterkonzertunternehmen den Anschein gewinnen könnte.

— **Die permanente Gemäldeausstellung**, welche von der Kunsthandlung Tausch u. Grosse im Hause Große Steinstraße 12 eröffnet worden ist, kann an Wochentagen früh von 7 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr besucht werden. Die Besuchszeit an Sonn- und Festtagen dauert von $11\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr. Das Eintrittsgeld beträgt, wie bereits mitgetheilt, für einmaligen Besuch 50 Pfennige, das Jahresabonnement für 1 Person 3 Mk., für Familien 5 Mk. Das Unternehmen kommt einem längstgefühlten Bedürfnisse entgegen, so daß die Betheiligung eine sehr rege zu werden verspricht.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-s **Aus der Provinz Sachsen**, 22. Sept. (Der Saatenstand und die Ernteschätzung in der Provinz Sachsen) um die Mitte des Monats September 1896 war folgender (Nr. 1 = bedeutet: sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Reg.-Bez. Merseburg: a) Ernteaussichten für Kartoffeln 3,3, Klee (auch Luzerne) 2,3, Wiesen (Grummet) 2,3; b) Stand der jungen Saaten bei: Winterweizen 2,0, Winterroggen 1,5, Klee 1,8; Reg.-Bez.-Magdeburg: a) Ernteaussichten für Kartoffeln 3,3, Klee (auch Luzerne) 2,7, Wiesen (Grummet) 2,7; b) Stand der jungen Saaten bei Winterweizen 3,0 Winterroggen 2,3, Klee 2,0; Reg.-Bez. Erfurt: a) Ernteaussichten für Kartoffeln 3,5, Klee (auch Luzerne) 2,5, Wiesen (Grummet) 2,3; b) Stand der jungen Saaten für Winterweizen 4,0, Winterroggen 2,7, Klee 2,0. Der Ernteertrag auf Grund von Probedrüschen betrug für Winterroggen: im Reg.-Bez. Merseburg 1650, Magdeburg 1516, Erfurt 1471 Kilogramm vom Hektar; für Sommerroggen: im Reg.-Bez. Merseburg 1182, Magdeburg 918, Erfurt 838 Kilogramm vom Hektar.

-r- **Löbejün**, 21. September. (Todt aufgefunden. — Schlägerei. — Versetzt.) Todt aufgefunden wurde heute die Ehefrau des Handarbeiters Friedrich Richter, geb. Frohmüller, im Keller ihrer Wohnung. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein schnelles Ziel gesetzt. — Am Sonnabend Abend feierten die Arbeiter eines hiesigen größeren Oekonomen im Restaurant zur Börse ihren diesjährigen Erntekranz. Als am Abend einige junge Burschen der hiesigen Turnerschaft an dem Restaurant vorbeikamen, wurde einer der letztern von den Feiernden so heftig mit einem Bierseidel auf den Kopf geschlagen, daß er eine lebensgefährliche Verwundung davontrug. — Der seit einer langen Reihe von Jahren hier thätige Postverwalter Kieser wird am 1. Oktober cr. nach Torgau versetzt und dessen Stelle der Postverwalter Große aus Belleben übernehmen.

— **Delitzsch**, 21. Sept. (Unglück.) Am vorigen Sonnabend verunglückte in der Brauerei Crostitz der Böttcher M. Beyer von Hohenleina. Er gerieth zwischen zwei Fässer, und es wurde ihm der Kopf derart verletzt, daß Blut aus Augen und Ohren hervorquoll und er bewußtlos hinweggetragen wurde. Der Arzt stellte einen Bruch des sogenannten Felsenbeines hinter dem Ohre fest, wodurch der in größter Lebensgefahr schwebende Verletzte sein Gehör ganz oder theilweise verlieren dürfte.

-e. **Horburg** bei Schkeuditz, 21. September. (Samariter-Herberge.) Für die hiesige Samariter-Herberge im Mädchen-Erziehungshaus, das nunmehr fast 50 Jahre besteht, wird demnächst eine Kirchenkollekte im diesseitigen Regierungsbezirke Merseburg veranstaltet werden. Seit dem Jahre 1853 sind in dieser Anstalt zahlreiche verwahrloste und gefährdete Mädchen zu einem ordentlichen Fortkommen auferzogen worden. Die Anstalt bedarf nunmehr einer Erweiterung, und soll auch als Hülfskraft eine Hausmutter angestellt werden.

§ **Elsterwerda**, 21. Septbr. (Ankauf des Holzhofes.) Den städtischen Behörden ist es gelungen, den Holzhof sammt allem Zubehör an Aeckern, Wiesen, Wasser und Wald vom Königl. Forstfiskus käuflich für die Stadt zu erwerben. Der Holzhof ist ein von der Stadt etwa eine Viertelstunde entferntes, reizend gelegenes Etablissement, bei dem alle größeren Volksfeste der Stadt abgehalten werden und das namentlich im Sommer viel von Städtern besucht wird.

┼ **Torgau**, 21. September. (Senatorwahl. — Umzug der Garnison.) Der Stadtverordneten-Vorsteher Conrad ist in der letzten Stadtverordnetensitzung einstimmig zum Senator gewählt worden. Derselbe hat sich aber wegen der Annahme eine Bedenkzeit bis zur nächsten Sitzung erbeten. — Unser Pionier-Bataillon (Brandenburgisches Nr. 3) werden wir nun in diesen Tagen definitiv verlieren. Zur Beförderung desselben von hier nach Spandau, dem neuen Garnisonorte, sowie zum Transport der vielen Materialien und Geräthe werden in den ersten Tagen des nächsten Monats drei Eisenbahnzüge abgelassen. Das gesammte Kriegsmaterial wird jedoch auf dem Wasserwege (Elbe und Havel) transportirt. Die Stadt Spandau bereitet dem Bataillon einen festlichen Empfang; die Mannschaften werden auf Kosten der Stadt bei ihrer Ankunft bewirthet.

† **Querfurt**, 21. Sept. (Brandunglück.) Heute Vormittag wurde Feuer im städtischen Hospital gemeldet. Das Zimmer, das der greise Juwelier Christian Engelmann inne hatte, stand in hellen Flammen. Hilfe war schnell zur Hand, allein man fand den Genannten bereits als Leiche im Bett vor. Er hatte sich wahrscheinlich mit brennender Pfeife hingelegt, war eingeschlafen und die Betten hatten Feuer gefangen. Ein Umsichgreifen des letzteren wurde durch das thätige Eingreifen der Feuerwehr verhindert.

× **Sangerhausen**, 21. September. (Feuer.) In vergangener Nacht brannte ein dem Kaufmann Fornebaum in Edersleben gehöriger, etwa 50 Schock Gerste, Hafer und Erbsen enthaltender Diemen nieder.

— **Martinsrieth**, Kr. Sangerhausen, 21. September. (Pfarrerwahl.) Gestern wurde Herr Kandidat Kästner-Lengefeld zum Pfarrer hiesiger Gemeinde gewählt.

⊙ **Eckartsberga**, 21. September. (Einbruchsdiebstahl.) Dieser Tage sind aus der Wohnung des Schulzen zu Etzleben mittels Einbruchs 360 Mk. gestohlen. Dem Dieb, einem Handwerksburschen, ist man auf der Spur.

— **Erfurt**, 21. Sept. (Wegen Boykotts verurtheilt.) Das hiesige Schöffengericht verurtheilte in seiner letzten Sitzung den Redakteur der „Thüringer Tribüne" Coors wegen Boykotterklärung zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß. Einem Bericht in genanntem Blatte über den Formerstreit vom Juli d. Js. in der hiesigen Maschinenfabrik von Queva u. Comp. waren die Worte zugefügt: „Die auswärtigen Kollegen werden wohl wissen, was sie zu thun haben." In diesen Worten wurde die Verrufserklärung erblickt und, wie erwähnt, erkannt.

W **Borne** (Kreis Calbe a. S.), 21. Sept. (Unglücksfall im Schacht.) In der Grube „Marie" bei Atzendorf wurden der hiesige Bergmann Melcher und ein polnischer Arbeiter durch herabfallende Kohlen verschüttet. Die beiden Unglücklichen erlitten den sofortigen Erstickungstod. Beide hinterlassen als Familienväter Frau und sechs Kinder.

M **Stendal**, 21. September. (Verhafteter Brandstifter.) Wegen dringenden Verdachts, das Großfeuer, das die Achilles'schen Gebäude in Poritz eingeäschert hat, böswillig verursacht zu haben, ist der bei Herrn Achilles bedienstete Kleinknecht verhaftet worden. Er hatte seinen Brodgeber um Geld angegangen, um an einem Balle theilnehmen zu können, und, da ihm dies verweigert wurde, die Drohung ausgestoßen, daß er den rothen Hahn auf das Dach setzen werde. Eine Viertelstunde später brach das Feuer aus.

○ **Aus Anhalt**, 20. Sept. (Die dreiundzwanzigste Hauptversammlung des Anhalt'schen Lehrervereins) findet Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Oktober, in Ballenstedt im „Großen Gasthof" statt. In der am ersten Tage um 5 Uhr Nachmittags beginnenden ersten Sitzung, der eine Nebenversammlung (Behandlung stotternder Kinder) vorausgeht, werden geschäftliche Angelegenheiten (Bericht des Prüfungsausschusses für Jugend- und Volksschriften, Stand der Pestalozzistiftung des Anhaltischen Lehrervereins, Wahlen 2c.) erledigt. Darauf folgt ein geselliges Beisammensein. Am Dienstag werden die Verhandlungen und Vorträge von $9\frac{1}{2}$ Uhr bis 3 Uhr dauern. Die Themen für die Vorträge sind: „Ueber Schulwanderungen" und „Die realistische Grundlage der ethischen Fächer". Um 3 Uhr Nachmittags ist die Besichtigung des Schloßgartens und der Wasserwerke, um 4 Uhr Festmahl und um 8 Uhr Instrumentalkonzert mit nachfolgendem geselligen Beisammensein angesetzt. Am 7. Oktober finden unter Führung von Ballenstedter Amtsgenossen Ausflüge nach verschiedenen Punkten des Unterharzes statt.

○ **Cöthen**, 21. Sept. (Eisenbahn-Zusammenstoß.) Wahrscheinlich in Folge falscher Weichenstellung fuhr der gestern früh halb 1 Uhr von Dessau hier einfahrende Güterzug auf zwei beladene Güterwagen, die vollständig zertrümmert wurden. Die Lokomotive des einlaufenden Zuges erlitt dabei geringen Schaden, hingegen sprangen die beiden letzten Wagen des Güterzuges aus dem Geleise und wurden stark demolirt. Einer der zuerst genannten Wagen war mit Rohzucker der Profigker Fabrik beladen. Die Zuckersäcke waren vielfach geplatzt, wobei dieselben sich auf die Schienen entleerten. Von dem Personal erlitt ein Hilfsbremser aus Roßlau eine nicht gefährliche Kopfverletzung. Auch der Maschinenführer trug eine Verletzung davon. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Die entstandene Verkehrsstörung konnte noch im Laufe des Tages beseitigt werden.

= **Cöthen**, 21. September. (Revolte.) Vorgestern Nachmittag entstanden zwischen Beamten und Arbeitern der Kleinbahn Cöthen-Radegast Streitigkeiten, welche zu einer förmlichen Revolte ausarteten. Die Arbeiter gingen mit Knütteln gegen die Beamten vor, so daß diese flüchten mußten. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Profigk** (Anhalt), 21. September. (Ihr goldenes Hochzeitsfest) beging gestern das Hofmeister Stolzesche Ehepaar hierselbst in erfreulicher Rüstigkeit und Frische.

— **Glauchau i. S.**, 21. September. (Ueber einen Zigeunerkniff) berichtet man dem „Vogtl. Anz.": „Es ist schon eine Weile her, da stahl in hiesiger Gegend eine Zigeunerin einen Thaler; sie erreichte damit ihren Zweck, nämlich in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß zu kommen. Hier in den zwar engen Mauern, aber immerhin geschützt vor Wind und Wetter und unterstützt von sachkundiger Hand, — genas sie bald eines munteren braunen Knäbleins. Aus ihren späteren Erzählungen ging hervor, daß auch sie, sowie ihre Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. s. w. im Gefängniß geboren wurden und daß es in ihrer Familie von jeher üblich war, zu dieser Zeit für ein derartiges sicheres Unterkommen Sorge zu tragen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609222-17/fragment/page=0006

K **Helmstedt**, 21. Sept. (An der hiesigen Landw. Schule Marienberg) fand am Freitag unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeister Pockels die mündliche Abgangprüfung statt. An derselben nahmen 13 Primaner theil, denen sämmtlich das Zeugniß der Reife und damit die Qualifikation für den einj.-freiw. Militärdienst ertheilt werden konnte.

## Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

**Berlin**, 22. Sept. Der Frauenkongreß beschäftigte sich im weiteren Verlaufe der gestrigen Verhandlungen mit dem Thema „Mädchenerziehung, Lehrerinnenbildung und Berufsschulen", worüber mehrere Rednerinnen Vorträge hielten. Darauf folgten Berichte über das höhere Mädchenschulwesen und die Lehrerinnenfrage in verschiedenen Staaten.

**Erfurt**, 22. Sept. Ein Delegirtentag von Vertretern der nicht-konservativen Christlich-Sozialen unter Naumanns Leitung wird vom 22. bis 25. November in Erfurt tagen.

**Frankfurt a. M.**, 22. Sept. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Der Gouverneur Colberson aus Texas holte die Ansicht des Fürsten Bismarck über den Wahlkampf in Nordamerika ein. Fürst Bismarck erklärte, ein unabhängiges Vorgehen Amerikas werde zweifellos den internationalen Bimetallismus herbeiführen.

**München**, 22. September. Von 1 100 000 000 Mk. vierprozentiger bayerischer Staatsanleihe sind nur 67 100 Mk. zur Rückzahlung in Baar angemeldet.

**Paris**, 22. September. (Havasmeldung.) Das Zarenpaar wird von Versailles bis Paris den Zug des Präsidenten Faure benutzen, weil die Kurven auf der Bahnstrecke das Gleichgewicht des russischen Hofzuges gefährden könnten. Nach Besichtigung des „Hotel de Ville" wird ein Diner in der russischen Botschaft stattfinden, zu welchem der Präsident und die Minister geladen sind.

**Rom**, 22. Sept. Die Meldung eines klerikalen deutschen Blattes über den angeblichen Uebertritt König Humberts zum Protestantismus wird von wohlunterrichteter Seite als böswillige Erfindung bezeichnet.

**London**, 22. Sept. Die russische Kaiseryacht „Standard" ist 7½ Uhr früh auf der Höhe von St. Captif an der schottischen Küste eingetroffen.

**London**, 22. September. Die „Times" bemerkt, es müsse von Kaiser Nikolaus abhängen, inwieweit bei dessen Besuche politische Erörterungen gepflogen würden.

**London**, 22. September. (Timesmeldung aus Sebastopol.) 4 Panzerschiffe, 3 Kanonenboote und einige Torpedoboote sind kürzlich in See gegangen und kreuzen nunmehr auf der Höhe von Otschakew. Der Befehlshaber erhielt Befehl, auf ein eventl. Telegramm des russischen Botschafters in Konstantinopel hin sich mit dem Rest der Schwarzen Meerflotte zu vereinigen und direkt nach dem Bosporus zu gehen. Die Flotte ist auf Kriegsfuß gesetzt. 3 Bataillone Infanterie sind eingeschifft worden. Die Schutztruppen in Südrußland seien zu aktivem Vorgehen in Bereitschaft gesetzt.

# Volkswirthschaftlicher Theil.

## Vermischte Nachrichten.

— **Werthsteigerung von Apothekenprivilegien.** Aus den Apothekenverkäufen im Jahre 1896 sind u. A. zu notiren: Die Apotheke in Scherrebeck (Dorf mit ca. 1000 Einwohnern in Schleswig) ist für 108 000 M. verkauft worden: der Vorbesitzer zahlte 80 000 M. Die Apotheke zu Ronneburg, welche der verstorbene Besitzer vor 35 Jahren für ca. 100 000 M. erworben hatte, wurde für 250 000 M. verkauft. Die „Alte Apotheke" in Tondern, für welche vor 5 Jahren 135 000 M. bezahlt worden waren, wurde für ca. 200 000 M. verkauft. Die Reichsadler-Apotheke in Bochum wurde für 430 000 M. verkauft. Der hierbei erzielte „Profit" betrug also ziemlich eine Viertelmillion, da der bisherige Besitzer die Apotheke für 186 000 M. im Jahre 1879 erwarb. „Wenn wir", so schrieb die „Pharm. Wochenschr.", „als genaue Kenner der Bochumer Verhältnisse den Realwerth der Apotheke mit höchstens 60 000 M. taxiren — Haus mit Bauplatz 40 000 M., Einrichtung 20 000 M. — so bleibt immer noch die hübsche Summe von 370 000 M. für den sogenannten Idealwerth übrig.

Das ununterbrochene Steigen der Apothekenpreise läßt sich im Königreich Württemberg aus folgender Zusammenstellung deutlich ersehen. Es betrug der durchschnittliche Kaufpreis für eine Apotheke in den

| | größeren Städten | kleineren Orten |
|---|---|---|
| für den 10jähr. Zeitraum 1876/85 | 121 577 M. | 68 637 M. |
| für den 8jähr. Zeitraum 1886/93 | 183 822 „ | 96 186 „ |
| im Jahre 1894 . . . . . . . | 244 250 „ | 118 087 „ |

— Die **Trachenberger Zuckerfiederei** verarbeitete in der letzten Kampagne 9 399 820 Ctr. (im Vorjahre 1 538 580 Ctr.), es waren 9237 Morgen Rüben abgeschlossen. Für die laufende Kampagne sind 11 062 Morgen Rüben abgeschlossen. Der Gewinn beträgt 2 234 137 M. Nach Deckung aller Unkosten und nachdem 90 753 M. (44 471) zu Abschreibungen verwendet sind, bleiben 58 593 M. zur Deckung der vorjährigen Unterbilanz (von 209 738 M.), während von dem Reingewinn dem Reservefonds 90 000 M. überwiesen werden. Die Tantièmen erforderten 32 232 M. und die Aktionäre erhalten 8 Proz. Dividende.

— **Salzbergwerk Neustaßfurt.** Für den Monat September wird wieder eine Ausbeute von 150 M. per Kux vertheilt.

## Bericht der Börse zu Halle a. S.

**Halle a. S.**, den 22. September 1896.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** fest, 145—155, feinster märkischer über Notiz. **Rauhweizen** 143—146, feuchter und brandiger Weizen 120—140. **Roggen** fest, 121—126, feuchter billiger. **Gerste** ruhig. **Brau-Gerste** 145—170, feinfarbige bis 180, beschädigte Gersten 120—140. **Futtergerste** 11[illegible] bis 118. **Hafer** ruhig 126—140 **Mais** amer. mix. 91—93. **Donaumais** 100—120. **Raps** —,— **Rübsen** —,—. **Erbsen Victoria** —,—.

(Preise per 100 Kilogramm netto.)

**Kümmel** ausschl. Sack 41—42. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 Kilogr. netto —,—. Hallesche prima **Weizenstärke** gefragt 35—37 bei knappen Vorräthen, **Maisstärke** 29,00 bis 34,00. **Linsen** —,—. **Bohnen** —,— **Lupinen** —. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 22,50—23,50. **Roggenmehl** 1/0 brutto einschl. Sack 17,50—18,50. **Mohn** blau 30,00—31 grau —,—. Futterartikel ruhig. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 9,50—10,00. **Weizenschalen** 8,00—8,50. **Weizengrieskleie** 8,25—8,50. **Malzkeime**, helle 8,50—9,00, dunkle 7,50—8,25. **Oelkuchen** 9,00—9,50. **Malz** 26 50—28,50. **Rüböl** 21,75. **Petroleum** 22,50 **Solaröl** 0,825/30° 12,50, **Spiritus** per 10 000 Liter % stetig. **Kartoffel-** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 38,80 Mk., **Rüben** —.

## Börse von Berlin vom 22. September.

**Weizen**: loko: 142—162, Sept. 157,00, Oktober 154,00, Dez. 153,50, Tendenz: höher. **Roggen**: loco: 116—124, Sept. 122,50, Oktober 122,50, Dez. 123,75, Tendenz: besser. **Hafer**: loco 117—149, Sept. 124,00 Okt. 122,50, Dez. —,—. Tendenz still. **Gerste**: loco: —,—, Futtergerste: 112 -180.

**Rüböl**: loko: —,—, Oktober 52,50, Dez. 51,80, Tendenz: schwach. — **Spiritus**: (70er Waare): loco: 38,90, Sept. 42 50, Okt. 42,50, Nov. 42,50, Dezbr. 42,50, Januar —,— Tendenz: fester, 50er Waare) loko: —,—. **Petroleum**: loko 21,70.

### Anfangs-Course vom 22. September 1896,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Credit | 231,75 | Buschtiehrader | 172 40 |
| Franzosen | 15[illegible],75 | Gotthard | 167,75 |
| Lombarden | 48,80 | Schweizer Union | 86,70 |
| Disconto | 209,00 | Warschau Wien | 269,50 |
| Deutsche | 190 ⅛ | Mittelmeer | 93,50 |
| Dresdner | 159,25 | Italiener | 87,90 |
| Darmstadt | 157,40 | Ungarn | 103,90 |
| Berl. Handels | 153,20 | Russ. Noten | 217,25 |
| Nationalbank | 141,60 | Hibernia | 182,25 |
| Laura | 161,50 | Gelsenkirchen | 176,80 |
| Dortmund | 43,40 | Harpener | 169 80 |
| Bochumer | 164,90 | Dannenbaum | 11[illegible],25 |
| Mainzer | 118 60 | Consolidation | 248,75 |
| Marienburger | 89,50 | Trust | 185,60 |
| Ostpreußen | 88 25 | Loyd | 112,00 |
| Lübeck. Büchener | 147,60 | Packetfahrt | 132,25 |
| Elbethal | 140 60 | | |

Tendenz: still.

## Zuckerberichte.

**Magdeburg**, den 22. September 1896. (Eig. Drahtbericht.)

**Kornzucker** excl., von 92% 10,35—10,50.
**Kornzucker** excl., 88° Rdm. 9,80,—10,00.
**Nachprodukt** excl., 75° Rend. 7,20—7,75.
Tendenz: stetig.
**Brodraffinade I.** 24,75.
do. **II.** 24,50.
**Gem. Raffinade** m. Faß 23,50—25,00.
**Gem. Melis I.** mit Faß 22,50.
Stimmung: ruhig.

**Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg**
per Sept. 8,85 G, 8,95 B.
per Oktober 9,15 G, 9,17½ B.
November-Dezember 9,30 G, 9,35 B.
per Jan.-März 9,60 bz, 9,62½ G.
per April-Mai 9,82 G, 9,85 B.
Stimmung: ruhig.

**Hamburg**, den 22. September. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88%, Rendement [illegible] Hamburg.

September 8,87½. Oktober 9,20. November 9,35. | Dezember 9,45. März 9,72½. Mai 9,85. | Tendenz behauptet.

## Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

| Börse vom 21. September 1896. | Dividende für | Dividende % | Zf. | Coursnotiz |
|---|---|---|---|---|
| Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882 | — | — | 4 | 101,50 G |
| Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884 | — | — | 3½ | 101,00 G |
| Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886 | — | — | 3½ | 101,00 G |
| Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892 | — | — | 3½ | —,— |
| Akener 3½% Stadt-Anleihe | — | — | 3½ | —,— |
| Erfurter 3½% Stadt-Anleihe | — | — | 3½ | —,— |
| Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890 | — | — | 3½ | 100,50 B |
| Naumburger 3½% Stadt-Anleihe | — | — | 3½ | 100,25 G |
| Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe | — | — | 3½ | —,— |
| Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe | — | — | 4 | 104,00 bz. |
| Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe | — | — | 3½ | —,— |
| Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe | — | — | 3 | 94, 0 B |
| " " Int.-Scheine | — | — | 3 | —,— |
| Sächsische 4% Provinzial-Anleihe | — | — | 4 | 102,2 B |
| Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe | — | — | 3½ | 101,50 B |
| Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe | — | — | 4 | 104,50 B |
| Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra] | — | — | 3½ | 100,5 G |
| Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe | — | — | 4 | 102,50 G |
| Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103% | — | — | 4 | 102,75 G |
| Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe | — | — | 4½ | 102,50 B |
| Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe | — | — | 4 | 102,00 B |
| Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe | — | — | 4 | 100,50 B |
| Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe | — | — | 4½ | 104,25 B |
| Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv. | — | — | 4½ | 103,50 B |
| Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv. | — | — | 4½ | 105,25 B |
| Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103% | — | — | 5 | 106,50 G |
| Hallesche Bankverein-Actien | 1895 | 6⅔ | 5 | 150,50 bz |
| Spar- und Vorschußbank-Actien | 1895 | 3½ | 5 | 89,00 G |
| Cönnern. Malzfabrik-Actien | 1894/95 | 12½ | 5 | 165,50 G |
| Cröllwitz. Actien-Papierfabrik-Actien | 1895 | 10 | 4 | 224,00 G |
| Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien | 1895/96 | 3 | 4 | 85 50 B |
| Eilenburg. Kattun-Manufactur-Actien | 1895/96 | — | 4 | 90,00 G |
| Feldschlößchen Brauerei-Actien | 1894/95 | 3½ | 4 | —,— |
| Glauzig. Zuckerfabrik-Actien | 1895/96 | 6⅓ | 4 | —,— |
| Hallesche Hafenbahn-Actien | 1895/96 | 3½ | 3½ | —,— |
| Hallesche Maschinenfabrik-Actien | 1895 | 32 | 4 | 435,00 G |
| Hallesche Straßenbahn-Actien | 1895 | 0 | 4 | —,— |
| Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien | 1894/95 | 9 | 4 | 160,00 G |
| Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien | 1894/95 | 9½ | 4 | —,— |
| Landsberg, Malzfabrik-Actien | 1894/95 | 8 | 5 | 160,00 B |
| Naumburger Braunkohlen-Actien | 1895/96 | 15 | 4 | [illegible] B |
| Riemberger Malzfabrik-Actien | 1894/95 | 4½ | 4 | 101,00 G |
| Packhofs-Actien | 1895 | 4 | 4 | 65,00 G |
| Riebeck'sche Montanwerke Aktien | 1895/96 | 10½ | 4 | 181,25 G |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien | 1895 | 6 | 4 | 126,00 B |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien | 1895 | 6 | 4 | 130,00 B |
| Waldauer Braunkohlen-Actien | 1895/96 | 5 | 4 | 118,00 G |
| Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien | 1895/96 | 13½ | 4 | 212 G |
| Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede] | 1895/96 | 20 | 4 | —,— |
| Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien | 1894/95 | 5½ | 4 | 98,00 G |
| Zuckerraffinerie Halle Actien | 1894/95 | 6½ | 4 | 115,00 B |
| Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*) | — | — | fco. | —,— |
| Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*) | — | — | fco. | 220,00 G |

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

## Coursnotirungen der Berliner Börse vom 22. Septbr. 2 Uhr Nachmittags.

### Preußische und deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 104,40 |
| do. do. | 3½ | 104,00 G |
| do. do. | 3 | 98,75 B |
| Preuß. cons. Staats-Anl. | 4 | 104,30 G |
| do. do. | 3½ | 104,00 G |
| do. do. | 3 | 98,90 |
| Erfurter Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Hallesche do. v. 1886 | 3½ | —,— |
| do. do. v. 1892 | 3½ | —,— |
| Pfandbr. Landsch. Central | 3½ | 100,25 G |
| Pfandbr. do. do. | 3 | 93,80 |
| Pfandbr. Sächsische | 4 | 104,10 G |
| Pfandbr. " | 3½ | 101,80 B |
| Hamb. Staats-Rente | 3½ | 106,00 bz. B |
| do. Staats-Anl. 1886 | 3 | 97,50 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | | 63,70 |
| do. innere do. | | 55,— |
| Griech. konf. Goldrente | 4 | 26,— |
| do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps. | 4 | 33,50 G |
| do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps. | 5 | 30,— G |
| Italienische Rente | 4 | 87,60 |
| Mexik. Anleihe 1888 | 6 | 93,80 |
| do. do. 1890 | 6 | 93,90 |
| do. Staats-Eisenb.-Obl. | 5 | 84,75 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 104,70 B |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | —,— |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 101,70 |
| Port. Staats-Anl. 88—89 | — | 41,80 bz. G |
| Rumän. fund. | 5 | 102,80 |
| do. amort. | 5 | 99 50 |
| do. do. 1891 | 4 | 87,25 |
| Russ. konf. Anl. 1880er | 4 | 102,80 |
| Schwed. St.-Anleihe 1886 | 3½ | 100,— G |
| do. do. 1890 | 3½ | —,— |
| do. Hyp.-Pfdbr. 1879 | 4 | 106,20 |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 87,70 |
| do. Rente 1884 | 5 | 63,— |
| do. 4% Anl. v. 1896 | 5 | —,— |
| Ungar. Gold-Rente 1000er | 4 | 103,90 G |
| do. do. 500er | 4 | 103,90 G |
| do. do. 10 | 4 | 104,90 G |

### Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| Dividende 1895. | | |
|---|---|---|
| Dortmund-Ensch. St.-Pr. | 5½ | 168,25 |
| Lübeck-Büchen | 6¼ | 247 25 |
| Mainz-Ludwigshafen | 5,45 | 118,40 |
| Marienburg-Mlawka | 2¼ | 69,00 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 122,50 |
| Ostpreußische Südbahn | 3 | 88,10 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 119 00 |
| Buschtiehrader Bahn La. B. | 11¼ | —,— |
| Oesterreich. Südbahn | 1 | 43,10 |
| Warschau-Wiener | 18⅚ | —,— |
| Gotthardbahn | 7⅖ | 164 60 |
| Ital. Meridionalbahn | 6⅘ | 117,50 |
| do. Mittelmeerbahn | 5 | 95,40 |
| Luxembg. Pr. Hnr. | 3⅖ | 89 50 |
| Schweizer Centralbahn | 6½ | 133,25 |
| do. Nordostbahn | 6,6 | 133 40 |
| do. Unionbahn | 3¾ | 85,90 |

### Bank-Actien.

| Dividende 1895. | | |
|---|---|---|
| Berliner Handels-Ges. | 8 | 152,70 |
| Börsen-Handels-Verein | 6 | —,00 |
| Breslauer Disk.-Bank | 7 | 117,85 |
| do. Wechsel-Bank | 5¾ | 106,30 |
| Darmstädter Bank | 8¼ | 155,75 |
| Deutsche Bank | 10 | 190,00 |
| do. Genossenschaftsbank | 6 | 120,80 |
| Disconto-Commandit | 10 | 206,60 |
| Dresdener Bank | 8 | 159,00 |
| do. Bank-Verein | 7 | 116,90 |
| Gothaer Grund-Creditbank | 4 | 123,25 |
| do. do. junge | 4 | 111,25 |
| Leipziger Bank | 7½ | 171,90 |
| do. Creditanstalt | 11 | 216,50 |
| Magdebg. Privatbank | 5 | 106,00 |
| Mitteldeutsche Creditbank | 5½ | 112,50 |
| Nationalbank f. Deutschland | 8½ | 141,50 |
| Norddeutsche Bank | — | —,00 |
| Oesterreich. Kredit | 11⅞ | 230,50 |
| Preuß. Boden-Kredit | 7 | 140,75 |
| do. Centr.-Boden-Kr. | 9 | 171,50 |
| do. Hyp.-B. (Spielh.) | 6½ | 136,50 |
| do. do. (Hübner) volle | — | 129,00 |
| do. do. neue volle v.95 | 7 | —,— |
| Reichsbank | 5,88 | 158,60 |
| Schaffhaus. Bank-Verein | 7 | 142,25 |
| Schlesischer Bank-Verein | 7 | 130,30 |

### Industrie-Papiere.

| Dividende 1895. | | |
|---|---|---|
| A.-G. f. Anilinfabr. | 12½ | 225,00 bz. G |
| Allgem. Elektr. | — | 234,60 bz. G |
| Anhalter Kohlen | 4 | 113,75 G |
| Berl.-Böhm. Brauh | 11 | 249,50 G |
| do. do. Patzenhofer | 5 | 231,50 G |
| do. Brauerei Schultheiß | 14 | 275,10 G |
| do. Union Gratweil | 5½ | 126 00 bz. B |
| Berl. Elektricität Werke | — | 245,86 G |
| Bismarckhütte | — | 221,00 bz. G |
| Bochumer Gußstahl | 7 | 164,75 |
| Bonifazius Bergwerk | 4 | 131,75 bz. G |
| Cröllwitzer Papier | 10 | 225,00 B |
| Dannenbaum | — | 113 50 bz. G |
| Donnersmarckhütte conv. | 8 | 154,90 |
| Egestorff-Salzwerke | 8 | 154,75 G |
| Eilenburger Kattun | — | 89,70 |
| Flöther Masch.-Act. | 8 | 133,00 G |
| Gelsenkirchen Bergwerk | 7 | 176,80 bz. G |
| Glauziger Zuckerfabrik | 6⅓ | 108,50 |
| Große Berl. Pferdeb. | 12½ | 361 50 |
| Hallesche Maschinen | 32 | 435 00 G |
| Harpener Bergbau | 5 | 169 75 |
| Hartmann, Sächs. M.-F. | 8 | 182,60 |
| Hibernia & Shamrock | 7½ | 182 70 |
| Hildebrandt Mühlen | — | 163,20 |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | 9½ | —,— |
| Laurahütte | 3½ | 161,50 G |
| Leipziger Brauerei Riebeck | 10 | 112,50 G |
| Leopoldshaller chem. Fabr | 4 | 87 50 bz. |
| Luise Tiefbau conv. | — | 92 40 |
| do. do. St.-Pr. | — | 121 50 G |
| Mälzerei Wrede | — | 93 00 B |
| Norddeutscher Lloyd | — | 111,75 |
| Phönix B.-Act. Lit. A. | — | 173,60 |
| do. abgest. | — | 76,50 bz. G |
| Pluto, Bergwerk | 8½ | 187,00 |
| do. do. St.-Pr. | 8½ | 187,00 |
| Pomm. Masch. conv. | 0 | 82,00 |
| Riebeck Montanwerke | 10½ | 181,75 |
| Rositzer Braunkohlen | — | 164,50 |
| do. Zuckerf. | 5½ | 186,75 |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 6 | 123,50 |
| do. St.-Pr. | 6 | 126,25 |
| Schles. Zinkhütte St.-Akt. | 9 | 203,50 |
| do. St.-Pr. | 9 | 203,50 |
| Schwartzkopff | 13½ | 255,00 |
| Siemens-Gasindustr | 11½ | 196,75 |
| Staßfurt Chem. Fabr | — | 175,75 |
| Stollberger Zink-Akt. | 2 | 76,50 |
| do. do. St.-Pr. | 7 | 140,75 |
| Sudenburger Maschinen | 10 | 174,00 |
| Thüringer Saline | 5 | 85 75 |
| Westeregeln Alkali | 10 | 168,10 |
| Zeitzer Maschinen | — | 316,00 |

### Wechsel-Course.

Privatdiscont 3¾%

| | | |
|---|---|---|
| Schweiz 100 Fr. | kz. | 80,75 |
| Ital. Platz 100 L. | kz. | 75,35 |
| Petersb. 100 R.-S.-R. | kz. | 216,20 |
| Amsterdam 100 fl. | lang | 167,60 |
| Belg. Plätz 100 Fr. | kz. | 80,80 |
| Lond. 1 Lstrl. | kz. | 20,36 |
| Lond. 1 Lstrl. | lg. | 20,25,5 |
| Paris 100 Fr. | kz. | 80,90 |
| Wien. Oe. W. 100 fl. | kz. | 170,10 |

### Schluß-Course.

Tendenz: schwach auf Wien und London.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3% Reichsanleihe | 98,75 | Nationalbank f. Deutschland | 141,25 |
| Ital. Renten | 87,60 | Gotthardbahn | 163,70 |
| Ung. Goldrente | 103,50 | Marienburger | 89,00 |
| Russ. Noten | 217,50 | Ostpreuß. Südbahn | 88,00 |
| Convertirte Türken | —,— | Warschau-Wien | —,— |
| Buschtierader | 271,50 | Bochumer Gußstahl | 164,75 |
| Elbethal | 140,60 | Dortm. Union St.-Pr. | 43,60 |
| Prinz Heinrich-Bahn | 89,25 | Laurahütte | 16[illegible],75 |
| Berliner Handelsgesellschaft | 152,75 | Harpener Kohlen | 169,40 |
| Deutsche Bank | 189,75 | Hibernia | 181,75 |
| Dresdner Bank | 158,75 | Nordd. Lloyd | 111,50 |
| Darmstädter Bank | 155,25 | Hamb. Packet | 131,90 |
| Disc.-Gesellschaft | 205,75 | | |


## Offene und gesuchte Stellen.

**Suche sofort: 1 Hofverwalter**, welcher Amtsgeschäfte erlernen kann, bei 400—600 Mk. Gehalt für Rittergut bei **Halle, 4 jüngere Verwalter** bei 300 bis 400 Mk. Gehalt, **1 verh. Hofmeister** sofort oder 1. Oktbr., **1 verh. Oberschweizer** zu 100 Stück Vieh 1. Oktbr., und **4 ledige Unterschweizer** sofort. **Central-Bureau, Kl. Ulrichstr. 6.** (0577
**Vorstellung kann sofort erfolgen.**

Einen zuverlässigen, tüchtigen
**Hofmeister**
sucht **Rittergut Uldersleben** b. Frankenhausen. Antritt kann sofort oder Neujahr 1897 erfolgen. [0593

Suche zum 1. Oktober einen fleißigen nüchternen, energischen [0564
**Leute-Aufseher,**
der zu Zeiten auch selbst mit Hand anlegen muß. **Schneider,**
Ritterg. **Witzschersdorf** b. Kötschau, Bahnstat. **Leipzig—Corbetha.**

Aeltere u. jüng. Verwalter, Volontär b. freier Station, Eleven, welche sich Reitpferde halten können, ält. Landwirthssöhne als Wirthschaftsführer, Hof- und Feld-Aufseher, Hofmeister, Gehalt jährl. 750 Mk., Brenner, Ziegelmeister für 97, Schmiede u. Stellmacher, Diener, Kutscher, Schäfer, Gärtner, jüng. Oberschweizer für Viehbestand 60—70 Stück, Ochsen- und Kuhfütterer, Knechte, Lohn 100 Thaler, und Reservisten finden Stellung durch **Friedrich Grosse**, Landwirthschaftliches Geschäft, **Halle a. S.**, Leipzigerstr. 29, I.

**Oekonomie-Lehrling**
aus guter Familie findet in meiner Wirthschaft Aufnahme. [0394
**Hubbe,**
**Kaltenmark** b. Nauendorf (Saalkreis).

Einen zuverlässigen
**Kuhfütterer**
zum 1. Okt. sucht **Rittergut Tauhardt** bei Saubach. [0591

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin., Köchin., Stubenmädchen, Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, Kinderfrauen, Kindermädchen weist nach **Pauline Flekinger**, Rannischestraße 5.

Eine **tüchtige Landwirthschafterin, welche im Kochen u. Federviehzucht bewandert ist, im Alter von 27 Jahr sucht sofort Stelle.** Junge **Damen** f. d. **Kochen gründl. erlernen, Näheres durch Frau Scholle, Leipzigerstraße 11.** [0587

Zum 1. Novemb. **suche** ich eine in der Hauswirthschaft und feineren Küche erfahrene **thätige** [0592
**Wirthschafterin.**
**Rittergut Cossa** bei Söllichau.
**Brettschneider.**

Zum 1. Nov. **suche** ich bei 300 Mark Gehalt eine in der ff. Küche und der Federviehzucht erfahrene, nicht zu junge
**Wirthschafterin,**
die selbst tüchtig zugreift und sich am Reinigen der Zimmer zu betheiligen hat, und zu sofort ein im Plätten u. besonders Nähen gewandtes [0549
**Hausmädchen.**
**Osmarsleben** b. Güsten.
**Frau Oekonomierath Kraaz.**

**Empfehle: Kochmamsell, Köchin f. Rittergut, Oekomie-Scholarin ohne Lehrgeld.** [0598
**Suche: Verh. Kuhfütterer, Tagelöhner. Frau Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstraße 8.** [0598

**Eine perfekte**
**Koch-Mamsell,**
welche die feinere Küche gründlich versteht, im Backen und Einmachen erfahren sein muß, auch gute Zeugnisse darüber vorlegen kann, wird **baldigst**, spätestens zum **1. November d. J. gesucht auf Schloß Ostrau** bei Stumsdorf. [0582

Gesucht werden zum 1. Januar 1897 für einen großen städtischen Haushalt bei hohem Lohn eine [0305
**Köchin,**
die die feine und einfache Küche, Backen, Einmachen und Federviehzucht versteht, sowie ein tüchtiges, sauberes
**Hausmädchen,**
das auch Küchenarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse, womöglich persönliche Vorstellung. Angebote zu richten an
**Frau D. Lutze,**
**Köthen i. A.**

**Wirthschaftsmamsell** vom Lande, in der Oekonomie tüchtig, mit der bürgerl. Küche vertraut, sucht 1. Oktober oder später Stellung. **Jul. Kirbst, Prießnitz** bei Naumburg a. S. [0545

Empfehle zum 1. Okt.: 2 Stubenmädch. von 19 u. 25 J. für Güter bei Halle.
**Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 6.**

**Blumenbranche.**
Im Fache tüchtige, energische Dame als Leiterin einer Fabrikabtheilung möglichst **sofort gesucht**. Kenntnisse in Binderei erforderlich. Stellung sicher, angenehm und gut bezahlt. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit an **Rudolf Mosse, Leipzig,** unter **G.**

Die **Pachtung in Belleben** sucht noch [0563
**10—15 kräftige**
**Mädchen**
zum Roden der Rüben bei hohen Accordlöhnen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609222-17/fragment/page=0007
DFG

**Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!**

**Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne** Werth. **Haupttreffer 30,000 Mark** Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
**Loose** à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

---

## Gänsefedern,

schneeweiße, vorjährige Sommerwaare, **Garantie** für staub- und kalkfrei. [0601

## Halbdaunen,

silberweiße, in Füllkraft u. Lockerhaltbarkeit unübertrefflich.
Pfd. 1,30, 1,50 und 2 Mark.
**Auswahl**
**50 bis 60 Ballen.**

**Gustav Jahme,**

**Poststraße 18.**
**Größtes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft am Platze.**

---

Einen großen Posten **rundgelochter, sowie geschlitzter** [0543

## Eisenbleche in Tafeln

von 2×1 und 2,50×1,25 m, welche in meiner mit den neuesten Maschinen und vervollkommnetsten Stanzen ausgestatteten

## Metall-Locherei,

in der alle vorkommenden Lochungen sauber und exakt zur Ausführung gelangen, bei Herstellung von Massenartikeln gewonnen werden und sich vorzüglich als

## Gitterfenster und Fenster-Vorsetzer

für **Fabrik-Etablissements** 2c., wie überhaupt auch für

## Einfriedigungen

jeder Art eignen, hat **billigst** abzugeben

**Gottl. Heerbrandt,** Raguhn i. Anh.
**Abtheilung II: Metall-Locherei.**

---

## 50 Mk. Belohnung.

Wiederholt sind gewaltsame Beschädigungen an von mir errichteten Denkmalen auf dem **Stadtgottesacker** vorgekommen. Obige Belohnung zahle ich Demjenigen, welcher mir zur Ermittelung des Thäters verhilft. [0571

**Emil Schober, Stein- u. Bildhauerei.**
**Halle a. S.**, 20. September 1896.

---

## Gold, Silber, Juwelen 2c.

**kauft** zum höchsten Preise. **Anfertigung** sämmtl. Neuarbeiten, sowie Reparaturen.
**Pohlmann,** Goldarbeiter u. Juwelier, **Schulstraße 9.** [0 76

---

## Oberhemden,

Chemisetts, Kragen, Manschetten in nur guter Waare empfiehlt [9795

**Gustav Wehage,**
**Leipzigerstraße 24.**

---

## Fertige Bettwäsche

sowie gute federdichte

## Bettinletts

fertige zum Füllen und vom Stück in großer Auswahl.

**Preise**
wie bekannt sehr billig bei streng reeller Bedienung.

**Gustav Jahme,**

**Poststraße 18,**
**Spezial-Betten-Aussteuer Geschäft.**
**Größtes und leistungsfähigstes am Platze.** [0602

---

# Inventar-Auktion.

## Dienstag, den 29. September,

### Vormittags von 9½ Uhr an

soll wegen Aufgabe der Wirthschaft auf **Rittergut Löberitz** bei Zörbig (Station Stumsdorf) sämmtliches **lebendes und todtes Inventar,** als:

**7 Stück Arbeitspferde (darunter 2 7jähr. starke Füchse), 1 Fohlen, 1 4jähr. Brauner, 3 Stück Sack'sche Pflüge, 4 Stück Wanzleber Pflüge, 3 Stück Kartoffeligel, 2 Kartoffelpflüge, 4 Paar Eggen, 3 Pater, 2 3theilige Walzen, 1 Ringelwalze, 5 vierzöller Ackerwagen, 1 kleiner einsp. Wagen, Breschwagen, 1 Jauchenwagen nebst Faß, 1 Rennschlitten, 1 Drill-, Häckfel-, Reinigungs-, Grünfutterschneide- und Hackmaschine, 1 eiserne Pferdenachharke, 1 Düngerstreuer, fast neuer Kartoffeldämpfer, 1 Rübenschneider, 1 Milchcentrifuge, Buttersaß, Dezimalwaage, 6 Paar Ladezeuge, 14 Stück Ackerkummete, 4 Futterkasten, 3 Schafraufen, Krippen und Tröge, 2 Bock- und 1 Hohlkarre, 6 Dreschflegel, Schippen, Spaten, Hacken, Gabeln, Ketten, Körbe, Kiepen, Wannen, Fässer, Eimer, Brühtrog, Fleischklotz, 32 Stück Kuhketten, 1 Sacktreppe, 1 Schweinekasten, 1 Jauchepumpe, 1 Haferquetsche, 1 Kohlensieb, 2 Kessel, Bänke, Tafeln, 60 Stück Kartoffelhorden, 1 Milchkühler und viele andere zur Land- und Milchwirthschaft gehörende Gegenstände** [0584

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bedingungen im Termine. **W. Salomon.**

---

## Fein gemahlenen Gips zum Einstreuen

### im Stalle und zum Düngen

haben abzugeben

**Engelcke & Krause in Trotha,**
**Chemische Fabrik.** [10079

---

**Das Schneidern im Hause** Ist eine Lust,
wenn man **Butterick's Schnittmuster** nebst Anweisungen benutzt!
**Auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht eine Beschwerde!**
**Jedes Modell in meist 10–15 Grössen,** à 25 Pfennig bis 2 Mark
Siehe **„Butterick's Modenblatt" 12 Monate 1 Mark!**
**Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten.**
Auf Verlangen **Probenummer gratis und franco** durch:
**Blank & Co.,** Schnittmuster-Abtheilung, **Barmen.** 2948]

---

**Haasenstein & Vogler Act.-Ges.**
HALLE a/S.
Schmeerstrasse 20
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Originalpreisen.

**Telephon-Anschluss 591.**

Geöffnet von Früh 7 bis 7½ Uhr Abends.

---

## Für Capitalisten!

**Günstige Betheiligung** an einer zu **gründenden Gesellschaft** mit beschränkter Haftung **geboten,** bei einer Einlage von mindestens 20,000 Mark. Gefl. Anerbieten unter **T. S. 56469** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** [0555

---

**Annoncen-Annahme** für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** **Halle a. S.** **Brüderstr.** Telephon No. 151

ANNONCEN-EXPEDITION

— Fernsprecher 151. —

**Villa** bei **Halle a. S.,** mit **schönem Garten, billig zu vermiethen ev. zu verkaufen.** Offerten unter **P. o. 10203** an **Rudolf Mosse,** hier erbeten. [0443

**20,000 Mk.**

z. **sicheren Hypothek auf gut verzinsliches, städtisches Hausgrundstück gesucht.** Off. sub **L. p. 10449 bef. Rud. Mosse, Halle.**

Ein verheiratheter **Kutscher,** der gut reiten kann und serviren versteht, **wird für sofort oder später gesucht.** Meldungen nebst Zeugnißabschriften unter **L. p. 52965** bef. **R. Mosse, Halle.**

---

## Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister sub Nr. 10 betr. **Vereinsbrauerei** Artern **Aktiengesellschaft zu Artern** ist Nachstehendes vermerkt worden:

a) In der Generalversammlung vom 26. August 1896 ist beschlossen worden, das bisherige Grundkapital von 612,000 Mark um 388,000 Mark auf 1,000,000 Mark zu erhöhen.
b) sind die §§ 3, 4 und 5 des Statuts mit Rücksicht auf die beabsichtigte Erhöhung des Grundkapitals dahin lautend abgeändert worden.

§. 3.

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt eine Million Mark.

§. 4.

Das Aktienkapital (Paragraph drei) ist in eintausend Aktien zu je eintausend Mark eingetheilt. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

§. 5.

Die Aktien Littera C. enthalten die Nummern sechshundertunddreizehn bis eintausend und eine Serie Dividendenscheine auf elf Jahre Nr. zehn bis zwanzig mit einem Talon, Dividendenscheine Nr. zehn beginnend mit dem Geschäftsjahr eintausendachthundertundsechsundneunzig auf eintausendachthundertundsiebenundneunzig.

**Artern,** den 18. September 1896.
**Königliches Amtsgericht.**

---

Die

## Korbweiden-Auktion

des **Rittergutes Wengelsdorf** findet am **Dienstag, den 29. September, Nachmittags 2 Uhr** statt. [0594

---

## Güter-An- und Verkauf-Cessionen etc.

vermittelt jederzeit der Unterzeichnete bei Zusicherung reellster Bedienung, ebenso übernimmt derselbe Erbschafts-Auseinandersetzungen, Taxation von Grundbesitz und Inventarien, Hypotheken-Beschaffung 2c. — **Hervorragende Verkaufs- und Pachtobjekts-Offerten in allen Größen und besten Lagen** für Selbstreflektanten stets zur Hand. — Prima Referenzen von Landwirthen und Staatsbehörden, auch über solide erfolgreiche langjährige Thätigkeit und Geschäftskenntniß.

**Albert Seeliger,**
**Herzogl. Amtmann in Weimar.**

---

## Rittergut in Thüringen.

Ein **vornehmes Rittergut** von über 400 Morgen Areal mit **vorzüglichen Gebäuden und Inventar,** nahe angenehmer Stadt, ist preiswerth **verkäuflich.** Näheres an Selbstkäufer.

**Amtmann Alb. Seeliger-Weimar.**

---

## Guts-Verkauf eines Rentengutes.

42 Morgen kleefähiger Boden, neue massive geräumige Gebäude, direkt an Chaussee und Bahnstation belegen, mit neuen Maschinen und komplettem Inventar, ist veränderungshalber zu verkaufen. Off. u. **Z. 10308** an die Exped. d. Ztg. erb.

---

## Reitpferdverkauf.

Ostpr. Schwarzfuchsw., 9 J., 1,70 C. brauchb. Verwalterpferd, auch als Kutschpferd. preiswerth zu **verkaufen.** [0519

**Cönnern.** **Kreiser,** ber. Gendarm.

---

**Kuh mit Kalb zu verkaufen.** [0599
**Gottenz Nr. 8—9.**

---

## Entführt

wurde gestern aus dem **Zuhörerraum des Stadtverordneten-Sitzungssaales** ein **Stock,** Eiche mit Hirschhorngriff. Abzugeben **Steinweg 47, part.**

---

## Stettin-Kopenhagen.

**A. I.** Postdampfer **„Titania",**
Capt. R. Perleberg.
**Von Stettin:** [10087
jeden **Sonnabend,** 1 Uhr Nachm.
**Von Kopenhagen:**
jeden **Mittwoch,** 3 Uhr Nachm.
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
**Rud. Christ. Gribel** in **Stettin.**

---

**Niederlage bei** [0569
**C. Buchalla,**
**Gr. Steinstrasse 11.**
Empfehlenswerthe Bezugsquelle für soliden Einkauf.

---

**Billigste u. beste Bezugsquelle für**

# Tapeten!

**Hermann Bischoff,**
**4 Gr. Klausstr. 4.** [9786
**Reste** bis 18 Rollen wieder in großer Auswahl am Lager.

---

## Vermiethungen.

**Brüderstraße 14**
ist eine **Etage,** 5 Vorderz., 2 Hinterz., Entree, Mädchenk., Corridor, Speisek., Boden, Keller, Badez. nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen.
Näheres im Bureau 2 Tr. [0570

**Lafontainstr. 14, I. Et., 7 Z., Logia, Balk. u. s. w. 1./4. 97 z. vermiethen.**

---

## Baden-Badener Pferde-Lotterie.

**Ziehung vom 3.—5. Oktober 1896.**
**3000 Gewinne** im Gesammtwerthe von **150000 Mk. Hauptgewinne 1) 30000 M. W.** (1 Zuchthengst = 20000 M., 10 Traberfohlen à 1000 M.); 2) **10000 M. W.** (3 Zuchtstuten); 3) **5000 M. W.** (1 Zuchtstute mit Fohlen) u. s. w.
Preis des Looses **1 Mk.** (11 Loose = 10 Mk.), Porto u. Liste 20 Pfg.

## II. Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

**Ziehung am 27. und 28. Oktober 1896.**
**4200 Gewinne,** zus. **116000 Mk., Hauptgewinne 30,000, 15000, 5000 Mk. Werth** u. s. w.
Originalloos **1 Mk., 11 Loose** für **10 Mk.,** Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

## III. Berliner Pferde-Lotterie.

**Ziehung am 29. und 30. Oktober 1896.**
**5530 Gewinne** i. W. von **26000 Mk.,** Hauptgewinn: 1 Vollblutpferd i. W. v. ca. **30000 Mk.,** 1 Goldsäule ca. **25000 Mk.** Werth, 1 Zuchthengst ca. **15000 Mk.** W., 1 kompl. besp. Equipage mit 4 Pferden ca. **12000 Mk.** W. u. s. w.
Loos **1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,** Porto und Liste 30 Pfg.

## Stuttgarter Geld-Lotterie.

**Ziehung** am **5. November 1896** zu Stuttgart.
**Gewinne: a) 4340 baare Geldgewinne** im Betrage von **237000 M.** (Hauptgewinne **100000, 30000, 15000 M.** u. s. w.), **b) 500 Gewinngegenstände** i. W. von **75069 M.** Zusammen **4840 Gewinne = 312000 M.** — Preis des **Looses 3 M.** (Porto und Liste 30 Pfg.)

## Rothe Kreuz-Lotterie zu Lauenburg

**(Gold- und Silber-Lotterie für die Zwecke des Vaterländischen Frauenvereins Lauenburg in Pommern.)**
**Ziehung am 6. und 7. November 1896.**
**3273 Gewinne** i. W. von **151000 Mk. 1. Hauptgewinn 50000 Mk. W.,** ferner **25000, 10000 Mk. u. s. w.**
**Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.**
**Porto u. Liste 20 Pfg. extra.**

## Große Gold- und Silber-Lotterie

des **Hausfrauenvereins** zu **Magdeburg.**
**Ziehung** am **9. November** und folgende Tage. **3511** Gewinne im Werthe von **67500 Mk.** Haupttreffer im Werthe von **20000, 10000, 4000 Mk.** u. s. w. Zur Verloosung gelangen 1 Goldsäule i. W. v. 20000 Mk., Brillanten und andere Juwelen, Uhren, erstklassige Fahrräder u. s. w.
**Preis des Looses 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk).**
**Porto u. Liste 20 Pfg. extra.**

Obige Loose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die **Expedition der Halleschen Zeitung** in **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 87.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609222-17/fragment/page=0008